

Sammlung!

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Bank-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Zeilenspalte (Drosche'schenmessen 14,  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtlich, Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50%, Anzeigen. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachschuß in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Breinig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Fab. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 67

Montag, den 21. März 1927

79. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

### Bekanntmachung, Kirchengemeindeversammlung betreffend.

#### I. Vorbereitung.

**Bibelstunden:** Dienstag, den 22. März, 8 Uhr, in der Sakristei.  
Dienstag, den 22. März, 8 Uhr, in Niedersteina.  
Donnerstag, den 24. März, 8 Uhr, in Obersteina.  
Donnerstag, den 24. März, 8 Uhr, in Friedersdorf.  
Freitag, den 25. März, 8 Uhr, in Dorn.

#### II. Kirchengemeindeversammlung:

**Sonntag, den 27. März, Katech. vorm. 9 Uhr in der Kirche.**

1. Gottesdienstliche Feier. Pfarrer Ehrler.

2. Berichte: a) über das Gemeindeleben — Pfarrer Schulze.  
b) des Bauausschusses — Dr. Weizmann.  
— Aussprache —
3. „Die Kirchengemeinde und ihre Kinder“ — Pfarrer Schulze aus Dresden-Lößtau.
4. Anfragen.
5. Schluß.

Zur Teilnahme an der Kirchengemeindeversammlung sind alle in die Wählerliste auf-  
genommenen Gemeindeglieder berechtigt und verpflichtet. Andere Kirchengemeindeglieder sind  
als Hörer zugelassen.

— Die ganze Gemeinde wird zu den einzelnen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Pulsnitz, am 21. März 1927.

Der Kirchenvorstand.

## Das Wichtigste

Die christlichen Gewerkschaften haben sich gegen das Arbeits-  
zeitengesetz ausgesprochen.

In Kanada sind mehrere hundert Menschen von Typhus  
befallen worden.

Wie die „Chicago Tribune“ meldet, geht der Widerstand  
gegen die Entsendung eines Beobachters zu der von Coo-  
lidge vorgeschlagenen Seeabrüstungskonferenz nicht nur  
vom Marineminister aus, sondern auch Ministerpräsident  
Poincaré soll dem neuen amerikanischen Vorschlag abge-  
neigt sein.

## Vertilge und sässliche Angelegenheiten.

### Frühlingsanzug.

21. März.

Am 21. März hält der Frühling auch kalendermäßig seinen  
Einzug. Der Vielbesungene und oft so sehnsüchtig Erwartete, hat  
in diesem Jahre nicht enttäuscht. Schon den ganzen März hin-  
durch schickte er seine Boten als Künder neuen Werdens und  
Lebens voraus, und jetzt können wir singen:

Der Lenz ist angekommen!  
Habt ihr es nicht vernommen?  
Es sagen's uns die Blümelein;  
Es singen's uns die Vögelein:  
Der Lenz ist angekommen!

Nachdem die ersten Frühlingsblumen bereits ihre Blüten-  
pracht entfaltet haben, schmückt sich nunmehr auch die Erde mit  
frischem Grün und Baum und Strauch zeigen schon deutliche  
Spuren dieses neuen Festgewandes.

Wie auf die Natur, so läßt der Lenz auch auf die Menschen  
einen eigenen Reiz aus. Ihre Herzen werden hoffnungstrotz und  
weit. Jung und alt, treibt es hinaus in den herrlichen Gottes-  
garten. Goethe hat recht, wenn er sagt: „Hier ist des Volkes  
wahrer Himmel.“ Frühling, Sonnenchein, Werden und Blühen,  
Hoffen und Sehnen gehören zusammen.

In den Dörfern beginnt überall zum Frühlingsanfang das  
Großreinemachen. Haus und Hof werden gründlich gesäubert. Die  
Ställe öffnen sich und, wo sich schon Gras findet, wird das Vieh  
auf die Weide getrieben. Die Wälder werden vor die Häuser ge-  
stellt und mit der Gartenarbeit wird begonnen. Die Jugend hält  
nach den ersten Zugvögeln Umschau und sorgt dafür, daß Geld in  
der Tasche ist; denn wenn der erste Kuckuck ruft, muß das Geld  
klingeln.

**Pulsnitz.** (Farrerwechsel.) Herr Pfarrer Ehrler  
ist nach gehaltener Gastpredigt zum Pfarrer von Ober-  
bobritzsch, einem großen Dorf bei Freiberg, gewählt worden.  
Er wird Pulsnitz kurz nach Ostern verlassen. Der Weg-  
gang des beliebten und hochgeschätzten Seelsorgers wird all-  
seitig sehr bedauert werden.

(Schutz den Weidenkätzchen.) Nun schmücken  
sich die Weiden mit zarten, stäubenden Rätzchen, und trotz  
strenger Verbote der Behörden brechen die Spaziergänger  
besonders die Ausflügler an den Sonntagen, große Sträuße  
von den Büschen ab und beschädigen diese oft so stark, daß  
sie nur als traurige Ruinen am Wege stehen. Daß dar-  
unter unsere immer mehr zurückgehende Bienenzucht emp-  
findlich leidet, wissen nur wenige. Denn jetzt bereits lebt  
junge Brut in den Stöcken, für deren Ernährung der gelbe  
Blütenstaub der Weiden von größtem Werte ist. Jetzt schon  
wachsen die Millionen junger Bienen heran, die im Mai  
unser blühenden Obstbäume befruchten sollen. Darum:  
schützt die Weidenkätzchen! — Solltet an den kommenden

## Angeblige Rüstungen Jugoslawiens

### Italienische Alarmmeldungen — Schwere Vorwürfe gegen Frankreich

Die jugoslawisch-italienische Spannung — Beunruhigung und Empörung in Italien — Italiens Albanien-Note in Berlin  
überreicht — Weiteres Vorrücken der Kantontuppen, Schanghai vor dem Fall — Le Havre soll Welthafen werden  
Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Rom. Der Balkan- und Berichterstatler des römischen  
Blattes „Journal d'Italia“ meldet beunruhigende  
militärische Vorbereitungen Jugoslawiens, nach denen eine  
allgemeine Mobilisation gegen Albanien  
vorgenommen wird. In allen Grenzen verstärkte Jugoslawien  
seine Truppen, insbesondere aber an den albanischen und  
italienischen Grenzen. Gleichzeitig würden die meisten Bri-  
gade- und Divisionskommandeurstellen neu besetzt und eine  
militärische Organisation der Komitadschi durchgeführt. In  
aller Eile würden die Eisenbahnlinien und Chausseen Jugos-  
lawiens ergänzt und umgebaut. In den Arsenalen sei die  
Arbeiterzahl verdreifacht, im Auslande dränge Jugoslawien  
auf beschleunigte Lieferung von Kriegsmaterial und Aus-  
rüstungsgegenständen. Alles lasse auf eine unvorhergesehene  
Mobilisation schließen.

Der Berichterstatter bemerkt ausdrücklich, daß die Na-  
richten über die jugoslawischen Rüstungen bis ins ein-  
zelne kontrolliert seien. Unzweifelhaft sei in Jugos-  
lawien eine Richtung am Ruder, die alles andere als einen  
Frieden auf dem Balkan und eine Freundschaft mit Italien  
beabsichtige. Unzweifelhaft sei aber auch, daß Jugoslawien  
bei dieser Politik der bewaffneten Faust und der vergrößerten  
Provokationen von einer anderen europäischen  
Macht unterstützt werde. Während man in  
Genf die Abrüstungskonferenz vorbereite, schüre Frank-  
reich auf dem Balkan Mißtrauen gegen Italien und ver-  
suche, die Kleine Entente in einen Balkanblock zu verwan-  
deln, um die italienische Balkanpolitik zu zerstören.

### Die jugoslawisch-italienische Spannung Paris-Londoner Gedankenaustausch

Paris, 21. März. Wie verlautet, wird zur Zeit ein  
lebhafter Gedankenaustausch zwischen Paris und London  
über die Maßnahme geführt, die zu ergreifen seien, um ein  
weiteres Zunehmen der italienisch-jugoslawischen Span-  
nung und eine Ausbreitung des Konflikts zu verhin-  
dern. Gegenüber dem angeblich von deutscher Seite stam-  
menden Vorschlag eine Sondertagung des Völkerbundesrates  
einzubekunden, sei der englische Plan vorzuziehen, die alliierten  
Militärattachés zur Einleitung einer Untersuchung an Ort  
und Stelle zu entsenden.

### Beunruhigung und Empörung in Italien

Rom, 21. März. Die nach italienischer Auffassung  
in allen Einzelheiten verbürgten Nachrichten über militärische  
Rüstungen Jugoslawiens an der albanischen Grenze haben  
ganz allgemein große Beunruhigung und Empörung gegen  
die französisch-politisch hervorgerufen, die man für das „Jugo-  
slawische Abenteuer“ verantwortlich macht. Bezeichnend für  
die Stimmung der offiziellen italienischen Kreise ist eine  
Veröffentlichung des offiziellen Verordnungsblattes der faschi-  
stischen Partei, in der es heißt, das faschistische Italien ver-  
folge mit absoluter Ruhe die Agitation der Belgrader Clique  
der militärischen Camarilla, an deren Spitze einige Größen-  
wahnsinnige als Verantwortliche ständen, die zu dem Ver-  
brechen bereit seien. Italien sei sich seines Rechtes und  
seiner Kraft bewußt; es werde seine Kaltblütigkeit nicht ver-

lieren und verfolge mit derselben Kaltblütigkeit die Solidarität,  
die sich am politischen Horizont abhebe. Italien wisse, woher  
für Belgrad Hilfe und Ratsschläge kämen. Die ganze Welt  
wisse, trotz aller antisfaschistischen Agitation, daß Italien den  
Frieden wolle. Aber sie solle auch wissen, daß Italien keine  
Drohungen und keine Attentate dulden werde. Wir werden,  
so heißt es zum Schluß, nicht mit leeren Worten wieder auf  
dieses Thema zurückkommen. Unsere Parole heißt: Schweig-  
end handeln!

### Italiens Albaniennote in Berlin überreicht.

Berlin. Der italienische Botschafter in Berlin teilte  
im Auswärtigen Amt mit, obgleich der Außenminister  
Dr. Stresemann wegen der 60-Jahr-Feier der Nationallibe-  
ralen Partei in Hannover nicht anwesend war und der Bot-  
schafter daher nur vom Staatssekretär von Schubert emp-  
fangen werden konnte, daß die jugoslawische Regierung an  
der albanischen Grenze starke militärische Vorbereitungen  
treffe. Die italienische Regierung beabsichtige nicht, mili-  
tärliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen, sie werde aber der  
deutschen Regierung ebenso wie den anderen europäischen  
Mächten alsbald ausführliches Material vorlegen, das die  
tatsächliche Situation in Albanien aufkläre.

Die durch eine offizielle Meldung der Reichsregierung  
bestätigte Mitteilung des italienischen Botschafters ist in-  
sofern ein bedeutender diplomatischer Schritt, als die euro-  
päischen Mächte seit dem Versailler Diktat Deutschland in  
derartige diplomatische Aktionen bisher nicht mehr ein-  
bezogen haben. Die besondere Bedeutung dieses Schrittes  
liegt vor allem darin, daß bis zur nächsten Ratstagung der  
deutsche Außenminister Vorsitzender des Völkerbundesrates ist  
und als solcher gegebenenfalls den Völkerbundrat wegen der  
Lage in Albanien einberufen muß.

### Weiteres Vorrücken der Kantontuppen Schanghai vor dem Fall

London, 21. März. Wie aus Schanghai gemeldet  
wird, ist das Geschützfeuer der vorrückenden Kantontuppen  
bereits in Schanghai vernehmbar. In zwei Tagen werden  
die Kantontuppen in Schanghai erwartet. Die Nordarmee hat  
nunmehr sowohl Sunkiang wie Wukiang den Südruppen  
überlassen, während Sutschau, das als Knotenpunkt der  
Eisenbahn Nanjing — Schanghai der wichtigste strategische  
Punkt für die Einnahme Schanghais ist, von der Schantung-  
Armee seinem Schicksal überlassen wurde. Die Nordtruppen  
haben ihre Stellungen ohne ernstlichen Widerstand zu leisten,  
preisgegeben. In Schanghai sind bereits 2000 Mann flüch-  
tende Nordtruppen angekommen und die Stadt ist überflutet  
von Flüchtlingen aus Nanjing. Als Begründung für den  
überraschend geringen Widerstand der Nordtruppen wird an-  
geführt, daß verschiedene Untergenerale sich nur mit halbem  
Herzen für die Sache der Nordarmee einsetzten. Zwei Gene-  
rale und ein Admiral sollen bereits zu den Südruppen  
übergegangen sein und man erwartet, daß in Kürze auch der  
Verteidigungs-Kommissar von Schanghai General Pi ihnen  
folgen wird. Die Truppen Tschangholins gehen nach ihrem  
Erfolg von Tschanghsau längs der Eisenbahnlinie Peking-

Sonntagen nochmals wie an den vergangenen, Personen mit großen Sträufen betroffen werden, so werden die mit staatlichen Pflanzenschutzmaßnahmen ausgerüsteten Personen die Betroffenen zur Anzeige bringen, und es haben selbige eine Geldstrafe bis 150 RM oder Haftstrafe zu erwarten.

— (Verlängerung der Polizeistunde?) Vom sächsischen Wirtschaftsministerium wird die Frage einer allgemeinen Verlängerung der Polizeistunde bis 3 Uhr vormittags erörtert. Die Dresdner Handelskammer ist um ein Gutachten ersucht worden. Für ein gemeinsames Gutachten der sächsischen Handelskammern wies die Kammer in einem Bericht an den Vorort darauf hin, daß die Verlängerung von einem Teil des Gastwirts- und Hotelgewerbes im Kammerbezirk gewünscht, von einem beträchtlichen Teil dagegen grundsätzlich abgelehnt wird. Die Kammer hält es unter diesen Umständen für zweckmäßig, durch die zuständigen Behörden eine freiwillige Abstimmung unter den Beteiligten durchzuführen.

— (Die mittlere Reise.) Der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist auf die kurze Anfrage Dr. Gelfert und Gen. vom 1. Februar 1927 folgende Antwort des Ministeriums für Volksbildung zugegangen: „Aus den Ausführungsbestimmungen für die mittlere Reise vom 8. Februar 1927 (VStM. 127 S. 13) unter I ist ersichtlich, daß eine Gleichstellung des Zeugnisses der mittleren Reise mit dem Zeugnis der Reise für OII nicht erfolgt ist. Das würde im Widerspruch stehen zu dem im Reichsschulgesetz allgemein — auch in Sachsen — vertretenen Ansicht, daß die OII-Reise die mittlere Reise einschließt. Das Ministerium für Volksbildung hat mit seiner Verordnung vom 4. Januar 1927 (VStM. S. 1) in keiner Weise beabsichtigt, von diesem Standpunkte abzuweichen, mußte aber, da es sich in dieser Verordnung lediglich um eine grundsätzliche Regelung handelte, die Einzelbestimmungen einer besonderen Ausführungsverordnung vorbehalten, wie sie nunmehr in der Verordnung vom 8. Februar 1927 vorliegen. Mit dieser Verordnung dürfen die im Lande entstandenen Zweifel und Beunruhigungen behoben sein, zudem Ziffer I, 5 der genannten Verordnung die Aufnahme nach OII ausdrücklich von dem Bestehen einer Prüfung, wie im Falle jeden Ubergangs aus einer Schulart in eine andere — auf ihrem Gebiete höhere Ansprüche stellende — abhängig macht. Selbstverständlich soll mit der unter I, 5 der genannten Verordnung verfügten Aufnahmeprüfung nicht der irrigen Ansicht Vorschub geleistet werden, als ob das Zeugnis für die mittlere Reise seinen Inhabern ohne weiteres die Befähigung für ein Fortkommen in einer höheren Schule zuspreche. Ohne besonders umfangreiche Vorbereitung insbesondere in den Fächern, die in den höheren Abteilungen der Volksschule entweder gar nicht oder nur in geringerer Ausmaße betrieben werden können, wird ein Schüler, der das Zeugnis der mittleren Reise besitzt, ebenso wenig die Annahme in die OII erreichen, wie etwa ein Realschulabiturient, der in die OII eines Realgymnasiums oder Gymnasiums eintreten will.

**Dhorm.** (Bibelstunde.) Die Bibelstunde zur Vorbereitung des Kirchgemeinbesonntages muß von Dienstag, den 22. März auf Freitag, den 25. März, abends 8 Uhr verschoben werden.

**Wachau.** (Heimatabend.) Zu dem am vergangenen Sonnabend vom landwirtschaftlichen Verein Wachau-Domnitz veranstalteten Heimatabend hatte man die V. R. G. „Anton Dhorn“ Dhorn gewonnen. Wie überall, bot dieselbe auch hier in künstlerisch vollendeter Art das Westlausitzer Volksschauspiel „Der Heimat treu“ von Hermann Weisepulsnik. Trotz mannigfacher Schwierigkeiten war es doch gelungen, die alte erprobte Rollenbesetzung zu ermöglichen, und darum blieb der Erfolg auch nicht aus. Unter Hans Rohners bewährter Spielleitung bot die brillante Spielerchar ihr Bestes und zeigte wiederum, was Volksspielkunst zu leisten vermag, wenn sich ernstes Wollen mit künstlerischem Schaffensdrange paart! Stürmischer Beifall belohnte die strebsamen Darsteller und rief sie wiederholt vor die Rampe. Ein von Herrn Rohners meisterhaft vorgetragener Vorpruch und beifällig ausgenommene heitere Darbietungen der Heimatsdichter Hermann Weise und Robert Wegner umrahmten den überaus wohl gelungenen Heimatabend. Wieder hat die V. R. G. „Anton Dhorn“ hier gezeigt, daß sie noch die Alten sind und wacker vorwärts streben, getreu dem Leitspruch: „Wer rastet — rottet!“

— (Preisversammlung Lausitzer Militärvereins-Vorsteher.) Eine vom Präsidium von Sachsens Militärvereinsbund einberufene Versammlung der Militärvereins-Vorsteher im Bezirk der Kreisbauernschaft Bauhen fand am Sonntag, 13. März, nachmittags im Saale des Gasthofs „Goldne Sonne“ in Bischofswerda statt. Mit dem Bundespräsidenten Dr. Popf hatten sich eine Anzahl von Präsidialmitgliedern, die Vertreter der Bezirke Ramezn, Bauhen, Böbau und Zittau und sehr viele Vereinsvorsteher und Vereinsmitglieder eingefunden, die der Saal kaum zu fassen vermochte. Bezirksvorsteher Heine, Pulsnik, leitete die Versammlung und begrüßte den Herrn Bundespräsidenten, die anderen Vertreter des Militärvereinsbundes, die Vertreter der Stadt Bischofswerda und die so zahlreich erschienenen Vereinsvorsteher und Mitglieder. Zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen erhob man sich von den Plätzen. Der als Kreisvorsteher zurückgetretene Bezirksvorsteher Major Klemm (Bauhen) wurde auf gleiche Weise geehrt. Einer harmonischen Begrüßung langgestimmter Musik folgte der Vorpruch eines Bauhner Jungmannes. Bürgermeister Dr. Müller entbot der Versammlung ein herzliches Willkommen der Stadt Bischofswerda und Bundespräsident Dr. Popf gab seiner Freude Ausdruck über die allseitige Bewillkommung und überbrachte die Grüße des Bundes. Einen breiten Raum nahm dann die Aussprache über den einzigen Punkt der Tagesordnung, den Bezug des Militärvereins-Blattes, ein, das nach den Satzungen des Bundes von jedem Vereinsmitglied bezogen werden soll, worüber Präsidialmitglied Bundesjugendmeister Gulsch ausführlich referierte. Wenn auch im Verlaufe der Verhandlungen viele Vereinsvorsteher die Meinung vertraten, der wirtschaftlich ungünstigen Zeitverhältnisse wegen könnten sie ihren weniger gutgestellten Mitgliedern den Zeitungsbeitrag und insbesondere außer den Vereinssteuern die Bezahlung des Zeitungsbeitrages von 15 Pfg. monatlich nicht annehmen, so konnte doch nach reichlicher Aussprache der Herr Bundespräsident mit Befriedigung feststellen, daß das mit vieler Mühe geschaffene Bundesblatt sich allgemeiner Beliebtheit erfreue und dazu angetan sei, dem Militärvereinswesen den

Hanfau vor und treiben die Streitkräfte Wupeifus vor sich her. Der christliche General Feng befindet sich mit seinen Truppen westlich von Tchangtsau. Eine Kantonefer Armee rückt mit größter Beschleunigung von Tchangtsau Hupen-Honan-Grenze vor, um dem Vorgehen der Nordtruppen Einhalt zu tun.

**Le Havre soll Welthafen werden.**

Eine Maßnahme gegen Hamburgs Aufstieg. — England und Amerika als Geldgeber. — New York. Eine Amerikaner erregende Meldung ging in diesen Tagen durch die gesamte englische und amerikanische Presse. Der französische Hafen Le Havre soll zu einem der größten Welthäfen ausgebaut werden mit dem Ziel, den Hamburger Hafen im Weltverkehr zu verdrängen. Dieser gigantische Plan, hinter dem außer den Franzosen englische und amerikanische Schiffahrts-Finanzkreise stehen, soll 1928 durchgeführt sein. Er wird eine revolutionäre Umwälzung des gesamten Transatlantisch-Verkehrs mit internationalem Handelskrieg nach sich ziehen. Die Hauptaktionäre des Unternehmens, das vor zwei Jahren gegründet wurde, sind außer den Franzosen der englische Schiffahrtsmagnat Lord Allysant und eine amerikanische Gruppe namens Huntington Jackson & Company, hinter der wiederum der amerikanische Industrielle Percy Rockefeller steht.

rechten Geist, Einigkeit und Klarheit zu bringen. Vom Bundesjugendmeister Gulsch wurde wiederholt auf die Bestimmung hingewiesen, die es den Vereinsvorstehern ermöglicht, für die minder gutgestellten, wirtschaftlich Schwachen Befreiung von der Bezahlung des Zeitungsbeitrages beim Bunde zu erwirken. Bundespräsident Dr. Popf stellte fest, daß in allen Fragen Einigkeit bestehe, daß Nebenwichtiges nicht trenne und daß das erzielte Endergebnis befriedigend sei. Die wirtschaftliche Not des Einzelnen soll weitestgehend berücksichtigt werden. Präsidialmitglied Gulsch berichtete ausführlich über den angestrebten allgemeinen Reichstrauertag.

**Neugersdorf.** (Dr. Wilhelm über die Wirtschaftslage.) Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm hielt hier in einer Versammlung der Schutzvereine für Handel und Gewerbe einen Vortrag über die allgemeine Wirtschaftslage. Er bezeichnete den Versailler Vertrag als das Grundübel unserer Wirtschaftslage, verurteilte die Nationalisierung, die nur die Arbeitslosigkeit vergrößere und lehnte die Arbeitslosenversicherung ab, weil sie einen kostspieligen Verwaltungsapparat schaffen werde. Voraussetzung für eine wirtschaftliche Besserung sei Disziplinierung im Staatsgange und hierin könnte uns Italien ein Vorbild sein. Wirtschaftskämpfe könnten wir uns in der gegenwärtigen Lage nicht leisten, uns könne nur durch Erzielung eines Gemeinwohlbewußtseins geholfen werden. Keine andere Gruppe könne Träger dieses Ideals sein als der Mittelstand. Erst wenn das Problem der Arbeitslosigkeit gelöst sein werde, würden wir den Anfang einer neuen Freiheit verspüren. Es werde auch die Zeit kommen, da man auf dem Arbeitsgebiete an Stelle des Rechts die Pflicht setze. — Die demokratische Presse ist mit den Ausführungen des Wirtschaftsministers nicht einverstanden.

**Dresden.** (Schwerer Ueberfall auf einen Dresdner Polizeibeamten.) Ein Polizeiwachmeister, der sich am Freitag im Stadtteil Reich auf Patrouille befunden hatte, war gegen nächtliche Ruhestörer eingeschritten, die ihn überfielen, schwer mißhandelten und regelrecht niederschlugen. Die drei Täter waren zunächst entkommen, konnten aber im Laufe des Freitag ermittelt und festgenommen werden. Es sind zwei Arbeiter und ein Kutscher, darunter zwei Brüder, die mit Ankleben von Zetteln beschäftigt waren, auf denen zu einer Demonstration von Erwerbslosen aufgefördert wurde.

**Dresden.** (Dresdner Kunstschau.) Unter dem bescheidenen Titel eines Vortragsabends gab der Dresdner Daphne, der älteste Männergesangsverein Dresdens, im Gewerbehause Proben seines hohen gesanglichen Könnens. Der Dresdner Daphne ist bekannt als Ruder neuzeitlicher Tonwerke. In dieser Beziehung beschränkte er sich am Freitag auf die Aufführung zweier Sätze der Sinfonietta „Im Walde“ von Albert Kluge. Der Komponist gehört nicht zu denen, die da glauben, nur in der hypermodernen Tonsprache etwas Geheites sagen zu können; aber trotzdem er auf dem Klassizismus fußt, macht er der musikalischen Gegenwart Konzessionen. Der erste Satz „Waldestimme“ birgt eine Fülle prächtiger, eigenartiger Schilderungen des Waldeszaubers, die nur der recht zu verstehen vermag, der die Erzgebirgsheimat des Komponisten kennt. Der zweite Satz „Ruhe im Grün“ ist lyrischer Natur und fesselt durch die Tiefe der Empfindung. Der Dresdner Daphne sang das Werk seines früheren Chormeisters unter Siegmund Wittig genialer Leitung vortrefflich; die Stelle vor dem atemholenden Sturme erschütternd. Chor, Dirigent und Tonsetzer wurden mit Recht lebhaft gefeiert. Im übrigen beschränkte sich die Sängerschaft auf die Wiedergabe bewährter, alter Chöre. Ely Löffler, eine Altistin mit klangvoller, trefflich ausgebildeter Stimme, sang, von Professor Albert Kluge am Flügel begleitet, Lieder von Brahms und Richard Strauß. Lotte Hammisch spielte mit Siegmund Wittig temperamentvoll vierhändige Klavierstücke von Dvorak. Einen Sondererfolg errang sich Prof. George Chartofilay mit seinem künstlerisch vollendeten Mandolinenspiel. Den Konzertgebern war ein volles Haus beschieden.

**Neustadt i. S.** (Raubüberfall.) Am Donnerstagnachmittag wurde die krank im Bette liegende Frau verw. Ander von einem etwa 25 Jahre alten Bettler, dem sie vorher 10 Pfg. geschenkt hatte, unter schwersten Drohungen an Handen und Füßen gebunden und ihr einen Knebel in den Mund gesteckt. Der Räuber durchsuchte darauf die ganze Wohnung nach Geld und raubte der armen Frau ihre ganze Barschaft in Höhe von 10 M. Die Ueberfallene wurde infolge des Schreckes von einem Blutsturz befallen. Der Täter ist bis jetzt unbekannt geblieben.

Die französischen, amerikanischen und englischen Interessenten wollen auf diesem Weg ihren Ländern den Weltmarkt zu erhalten versuchen, den Deutschland allmählich an sich zu reißen versucht. Die Hintermänner dieses Planes hoffen, einen beträchtlichen Teil des Hamburg-Antwerpener Handels auf diese Weise nach Le Havre zu ziehen.

Man rechnet natürlich mit einem starken Gegenkampf seitens Deutschlands. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diejenigen europäischen Nationen, die durch diesen Plan geschädigt werden, entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen versuchen werden. Amerikanische und englische Geldgeber haben bisher zehn Millionen Dollar für den Hafenausbau garantiert und sind bereit, weitere Geldmittel zur Verfügung zu stellen, falls diese erforderlich sind.

Infolge zweijähriger Arbeiten verfügt Le Havre bereits über riesige Anlagen. Ein großes Trockendock, das allen modernen Ansprüchen genügt, ist bereits vollendet, große Piers, an deren Bau jetzt gearbeitet wird, können verschiedene Schiffe der Leviathan-Majestic-Klasse gleichzeitig aufnehmen, außerdem sollen Riesenanlagen für Kohlen gebaut werden, die alle anderen europäischen Anlagen an Größe, Ausdehnung und technischer Leistung übertreffen. Frankreich kann auf diese Weise genügend Kohlen für seinen Bedarf aufspeichern und sich dadurch von dem bisherigen Bezug an Ruhrkohle freimachen.

**Dresden.** (Luftpost.) Am 21. März wird der Flugdienst auf der Strecke Berlin—Dresden—Prag—Wien aufgenommen. Um ein Zusammenreffen der Flugzeuge beider Richtungen in Prag herbeizuführen, ist für den Eröffnungstag folgender Flugplan vorgesehen:

915 Uhr ab Berlin an 1510
1030 Uhr an Dresden ab 1355
1045 Uhr ab Dresden an 1340
1155 Uhr an Prag ab 1230
1250 Uhr ab Prag an 1150
1520 Uhr an Wien ab 920

Vom 22. März ab verkehren die Flüge in nachstehender Weise:

950 Uhr ab Berlin an 1450
1105 Uhr an Dresden ab 1335
1120 Uhr ab Dresden an 1320
1230 Uhr an Prag ab 1210
1250 Uhr ab Prag an 1150
1520 Uhr an Wien ab 920

Die Flüge werden in beiden Richtungen auch auf der verlängerten Strecke Dresden—Prag—Wien zur Postfachbeförderung benutzt. Es werden befördert: nach der Tschechoslowakei: gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art; nach Desterreich: gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, Pakete und Zeitungen; nach Ungarn und den Balkanländern (bis Wien): gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art und Pakete.

**Dresden.** (Einbruch.) Am Sonnabend früh wurde in ein Herrengarderobeschäft in Volkstadt Löttau eingebrochen. Die Täter erbeuteten Kleidungsstücke im Werte von über 1000 M und zwar 10 Stück dunkle Herrenanzüge, Größe 48—50, zwei Schwedenmäntel mit Hornknöpfen und Niesel, zwei Herrenummantel, drei hellfarbige Damenröckchen, mehrere blaue Konfirmationsanzüge und einen wertvollen dunkelblauen Garbardinanzug.

**Steuererhöhungen nicht vorgesehen.**

— Berlin. Im Reichstag wurden die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den finanzsachverständigen Mitgliedern der Regierungsparteien über die Bilanzierung des Reichshaushalts für 1927 fortgesetzt. An den Beratungen beteiligten sich von der Regierung der Reichskanzler Dr. Marx, der Finanzminister Dr. Köhler, der Landwirtschaftsminister Schiele, der Wirtschaftsminister Dr. Curtius, der Verkehrsminister Dr. Koch.

Die Etatslage ist bekanntlich durch die bisherigen Beschlüsse und Anträge auf Erhöhung der Etatsmittel in einer ganzen Reihe von Ausgaben stark überspannt worden. In den Verhandlungen wird versucht, diese gespannte Lage durch Ersparnisse und Abstriche von den Erhöhungsanträgen wieder auszugleichen.

**An Steuererhöhungen ist nicht gedacht;** insbesondere kommt eine Erhöhung der Umsatzsteuer gar nicht in Frage. Bei den Besprechungen zwischen der Regierung und den Parteivertretern wurde die Hoffnung gehegt, daß man bald zu einem Abschluß kommen würde. Es ist bereits gelungen, die Summe des Defizits bis auf einen verhältnismäßig geringen Betrag herabzudrücken.

**Aus dem Steuerauschuß.**

Im Steuerauschuß des Reichstages versuchte am Sonnabend der Demokrat Dr. Fischer den demokratischen Standpunkt zu verteidigen. Zuerst weist er darauf hin, daß auf seine Erklärung, er sei zur Mitarbeit an einer Verständigung bereit, noch keine Antwort der Regierung erfolgt sei. Den Vorstoß Dr. Brünnings gegen die Demokraten, die doch jahrelang mit dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei die schweren Aufgaben deutscher Außenpolitik getragen hätten, wegen angeblicher Schädigung unserer ausländischen Interessen nennt der Redner bedauerlich. Er fordere nochmals eine Regierungserklärung zur landwirtschaftlichen Besteuerung und zur Zuckersteuer.

Staatssekretär Dr. Popf wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Dr. Herz, der bei Erörterung des Antrages über die Erhöhung der Biersteueranteile davon gesprochen habe, daß mit der versuchten Begründung jeder Verfassungsbruch gerechtfertigt werden könne. Die Gesetze über den Eintritt der süddeutschen Staaten in die Biersteuergemeinschaft seien vor der Weimarer Verfassung in Kraft getreten. Nach altem Verfassungsrecht seien Verfassungsänderungen von einer qualifizierten Mehrheit nur im Bundesrat abhängig gewesen. Dies müsse bei der Auslegung in einschränkendem Sinne beachtet werden. Gegen

über den Ausführungen des Abg. Dr. Fischer erklärte Staatssekretär Popitz, eine Kritik an den Vorschlägen zum Finanzausgleich sei dringend erwünscht, nur müsse man bei der Bedeutung der Sache verlangen, daß sie objektiv und vollständig sei.

Der Abgeordnete Nolte von der Wirtschaftspartei forderte die Beseitigung der Getränkesteuern und die Senkung der Realsteuern, die Beseitigung der Zuckersteuer sowie baldige Aufhebung aller kleinen Verbrauchssteuern.

**Bestellte Polenkundgebung in Oberschlesien.**

Berlin. Wie aus Oberschlesien gemeldet wird, haben die polnischen Behörden eine großartige Abstimmungsfeier für den 20. März vorbereitet. Die polnischen Staatsbahnen befördern kostenlos die Angehörigen des Westmarkenvereins und der Aufständischen nach Kattowitz, ferner wurden die Staats- und Kommunalbeamten unter Anwendung von mehr oder weniger Druck zur Teilnahme an der Demonstration aufgefordert. Die Schulkinder, einschließlich der Kinder der Minderheitsschulen bildeten Spalier. Die Feier vollzog sich unter Teilnahme aller Behörden, deren offizielle Vertreter Ansprachen hielten.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnische Regierung eine Reihe von ausländischen Korrespondenten aufgefordert hat, nach Kattowitz zu fahren. Den Polen scheint also die Inszenierung einer angeblich spontanen Demonstration aus propagandistischen Interessen sehr wichtig. Wie es heißt, haben auch Berliner Auslandskorrespondenten von der polnischen Gesandtschaft die Aufforderung erhalten, nach Kattowitz zu fahren.

**Um Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.**

Berlin. Das polnische Kabinett hat den sogenannten Aktionsplan genehmigt, der in Genf zwischen dem deutschen und dem polnischen Außenminister über die Anknüpfung diplomatischer Verhandlungen in der Frage des Niederlassungsrechts und des Handelsvertrages vereinbart ist. Die Wirtschaftsverhandlungen sollen jedoch einstweilen hinter den Verhandlungen über das Niederlassungsrecht zurückgestellt werden. Angeblich sollen während der Verhandlungsdauer weder von Deutschland noch von Polen Repressalien oder Ausweisungen vorgenommen werden.

**Änderung der Zahlbeträge in der Reichsversorgung.**

Infolge der in der Reichsversammlung angeordneten Erhöhung der Wohnungszulage ab 1. April 1927 um 10 Prozent, tritt in der Beamtenbesoldung vom gleichen Zeitpunkt ab eine geringe Änderung des Wohnungszulagezuschusses ein. Gleichzeitig erfolgt dadurch eine geringe Änderung der Zahlbeträge in der Reichsversorgung.

Wie der Reichsbund der Kriegeschädigten mitteilt, handelt es sich bei dieser Maßnahme durchaus nicht um eine allgemeine Erhöhung der Renten für die Kriegssopfer, vielmehr wirkt sich die gesetzlich verankerte Änderung der Zahlbeträge nur wenig fühlbar aus. So erhält beispielsweise ein lediger Kriegeschädigter (ohne Ausgleichszulagen) in einem Orte der Ortsklasse D ab 1. 4. 27 monatlich nur 0,20 Mark mehr. Einem verheirateten, völlig erwerbsunfähigen Schwerkriegeschädigten mit 2 Kindern, der einen Beruf erlernt hat, und in einer Großstadt (Ortsklasse A) wohnt, zahlt man ab 1. 4. 27 monatlich nur 2,55 M. mehr. Bei einer erwerbsfähigen Kriegshinterbliebenen Frau (Ortsklasse D), deren Mann ungelerner Arbeiter war, macht der Mehrbetrag pro Monat 0,45 M. aus, während einer erwerbsunfähigen (kranken oder über 50 Jahre alten) Kriegswitwe in der Großstadt monatlich 1,05 M. mehr ausgezahlt werden. Es dürfte einleuchten, daß diese Mehrbeträge der Renten ab 1. 4. 27 wohl in den seltensten Fällen an den Mehrbetrag der erhöhten Witte heranreichen.

**Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 16. März 1927.**

Berlin. Die auf den Stichtag des 16. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135,0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. nachgegeben.

Der Rückgang der Indexziffer ist vor allem auf die abwärts gerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist um 1,0 v. H. auf 135,5 gestiegen. Die Indexziffer industrieller Rohstoffe und Halbwaren zeigte mit 130,7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,2 v. H. auf 142,1 angezogen hat.

**Die christlichen Gewerkschaften gegen das Arbeitszeitnotgesetz.**

Eine scharfe Rede Stegerwalds.

München. In einer Kundgebung der christlichen Gewerkschaften versicherte der frühere Ministerpräsident Stegerwald, daß die Reichstagsabgeordneten der christlichen Gewerkschaften dem Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes unter keinen Umständen zustimmen würden. Rein vernünftiger Mensch verlange den schematischen Achtstundentag, aber

der Ueberstundenwirtschaft müsse begegnet werden, solange noch Millionen Erwerbslose auf der Straße stünden. Er habe die jegliche Koalition nicht gewollt, weil er sie innen- und außenpolitisch nicht für genügend ausgereift halte. Diejenigen, die die Koalition erzwingen hätten, müßten jetzt den Nachweis erbringen, daß sie mit ihr nicht die sozialpolitische Reaktion, sondern die Stärkung des nationalen Lebenswillens des deutschen Volkes wollen. Sehr müsse die Regierung Farbe bekennen, und er erkläre vor der ganzen deutschen Öffentlichkeit, entweder die jegliche Regierungskoalition mache ein anständiges Arbeitszeitnotgesetz oder sie spiele mit ihrer Existenz. Wer regieren wolle, müsse Opfer bringen. Mit der bloßen privatwirtschaftlichen und teilweise krämerhaften Einstellung der Arbeitgeberkreise lasse sich acht Jahre nach der Revolution und angesichts des Vordringens des russischen Bolschewismus in Asien und am Balkan keine deutsche Staatspolitik machen.

**Erster Deutscher Bismarck-Tag.**

Hannover. Am 2. und 3. April wird in der Stadthalle zu Hannover der Erste Deutsche Bismarck-Tag stattfinden.

**Polnische Propaganda in Kattowitz.**

Die polnische Regierung veranstaltete in Kattowitz eine große Feier aus Anlaß der Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien. Die Vorbereitungen für diese Feier zeigten deutlich, daß die polnische Regierung die Absicht hatte, eine große Auslandspropaganda zu machen, um auf die Entscheidungen des Präsidenten Calonder in der oberschlesischen Schulfrage einzuwirken. Alle polnischen Beamten, alle Schulkinder einschließlich der Kinder aus den deutschen Minderheitsschulen waren verpflichtet, an einem großen Demonstrationenzug teilzunehmen, der an den Vertretern der polnischen Wojwodschafft vorbeimarschierte. Am Nachmittag fand eine Festvorstellung am Kattowitzer Stadttheater statt.

Daß es sich hier um eine Reklame für die polnischen Interessen in Ost-Oberschlesien handelt, geht ohne weiteres daraus hervor, daß die Warschauer Regierung zwölf ausländische Korrespondenten von Warschau nach Kattowitz geschickt hat. Auch die polnische Gesandtschaft in Berlin hat ausländische Korrespondenten aufgefordert, an der Feier in Kattowitz teilzunehmen, um einen Beweis dafür zu erhalten, daß Ost-Oberschlesien ein polnisches Land sei.

**Frankreich verlangt ein Weinkontingent von 40 Millionen Francs.**

Paris. Nach Informationen der Pariser Presse soll Frankreich für die zweimonatliche Laufzeit des verlängerten Handelsprovisos für mit Deutschland ein Weinkontingent im Gesamtwerte von 40 Millionen Francs verlangen.

**Maginot gegen die Verständigung.**

Paris. In Bordeaux entwickelte der frühere Kriegsminister Maginot das Programm der national-republikanischen Liga. Zur Verständigungspolitik betonte Maginot, es handle sich nicht so sehr darum, vom Frieden zu sprechen und die Beweise seines Friedenswillens zu vermehren, das Land verlange eine männliche Anstrengung. Es fordere, daß man ihm die Anstrengungen und notwendigen Opfer auferlege, um eine den Bedürfnissen der Verteidigung genügende Streitmacht zu bewahren, die derart sein müsse, bei dem anderen jeden Angriffsversuch zu entmutigen.

Wir brauchen vor allem nicht die deutsch-französische Annäherung mit Garantien zu bezahlen, die, wie die Rheinlandbesetzung, für unsere Sicherheit notwendig sind.

**Riesige Verteidigungsanlagen an der deutsch-französischen Grenze.**

Paris. Die sensationellen Enthüllungen der Londoner Presse, Frankreich werde im Juli mit dem Bau einer riesigen Verteidigungsanlage an der deutsch-französischen Grenze beginnen, die betonierte Unterstände und unterirdische Befestigungen an strategischen Punkten umfasse, rufen in Paris starke Erregung hervor. Hierzu erklärt das französische Kriegsministerium, daß die Nachricht, „so wie sie ist“ (1), reine Phantasie sei. Die Arbeiten, die das französische Pionierkorps im Juli beginne, seien weit bescheidener, als die in London angekündigten. Gegenwärtig könne man die Bedeutung dieser Arbeiten noch nicht voraussagen, da das Programm noch nicht festgelegt sei und viel von dem vom Parlament zu gewährenden Krediten abhängig sei.

**Der französische Handelsminister über den neuen Zolltarif.**

Paris. Handelsminister Bokanowski hat Erklärungen über den neuen französischen Zolltarif abgegeben, die offenbar den Zweck haben, dessen Ratifizierung zu beschleunigen. Die rasche Verabschiedung sei besonders deshalb nötig, weil sich Frankreich in der Notwendigkeit befindet, mit zahlreichen Ländern Handelsabkommen abzuschließen, die allein dem Warenaustausch die unerläßliche Sicherheit und Stabilität geben könnten. So stehe das französische Handelsministerium gegenwärtig in Verhandlungen mit Deutschland, Spanien, Irland, Albanien, Norwegen, Mexiko, China, Japan und Südafrika.

**Die Sowjets protestieren.**

Rom. In Italien ist eine Protestnote der Sowjets gegen die Ratifizierung des Vertrages von Vessarabien eingetroffen.

**Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse.**

Köln. Die Kölner Frühjahrsmesse (6. Messe) ist am 20. März eröffnet worden. Generaldirektor Esch legte in seiner Eröffnungsrede die Grundsätze dar, die sich die Kölner Messe zur Förderung der Wirtschaft gesetzt habe. Der Redner stellte fest, daß an der Hauptveranstaltung der Kölner Frühjahrs- und Herbstmesse festgehalten werde. Anschließend sprach Kommerzienrat Louis Hagen über die Ziele der Handelskammer bei Abhaltung von Kölner Messen. Der Redner trat für eine Förderung des gesamten europäischen Messewesens ein, um ein kleines Gegenstück gegen die Konkurrenz Nordamerikas zu bilden. Die deutsche Messe trage dazu bei, das Ansehen der deutschen Wirtschaft in der Welt zu stärken.

Die Kölner Frühjahrsmesse ist von weit über 800 Firmen besucht. Sie ist eingeteilt in eine Tagmesse, eine Möbelmesse und eine Messe für Haus- und Wohnbedarf. Österreich und Frankreich sind auf der Messe stark vertreten.

**Soziale Fragen.**

**Generalstreik in Lodz.**

Am 18. März fand in Warschau ein Ministerrat statt, der sich mit der Lage in Lodz befaßte. Es wurde beschlossen, sich an die Unternehmer sowie Arbeiter zu wenden und sie aufzufordern, die Schlichtung des Konflikts einer amtlichen Schlichtungskommission zu übergeben. Eine solche wurde auch gleich ernannt, und aus Vizepremierminister Bar tel, Handelsminister Kwiatkowski und Arbeitsminister Jurkewitsch zusammen-

Die Arbeiter in Lodz lehnten jedoch diesen Vorschlag ab und erließen einen Aufruf, der sämtliche Arbeiter und Angestellte, mit Ausnahme der Krankenhäuser, auffordert, in den Generalstreik zu treten.

**Welt und Wissen.**

**Welcher Beruf macht nervös?**

Gibt es — die Frage ist heute mehr denn je berechtigt — Berufe, die den Menschen nervös machen? Und in Ergänzung dieser Frage eine zweite: Welche Berufe eignen sich für Nervöse?

Zweifellos bieten gewisse Berufe besonders günstige hygienische Bedingungen, so daß sie bei der Berufswahl von Geburt an und leicht Nervösen bevorzugt werden. Dazu gehören z. B. Gärtnerei, einfachere Aufsichtsposten oder untergeordnete Bürotätigkeit. Andere Berufsarten verlangen für ihre Träger eine gewisse allgemein nervöse Eigenart, besonders alle die, bei denen irgendwelche künstlerischen Leistungen in Frage kommen. Bei Arbeitern — das haben schon frühere Untersuchungen erwiesen — treten um so mehr allgemein nervöse Störungen hervor, je mehr ihre Lebens- und Arbeitsverhältnisse denen der bürgerlichen Kreise angenähert werden. Der bekannte Neurologe Prof. Schulz hat bereits im Jahre 1919 durch einen seiner Schüler in Jena 200 Bahnarbeiter auf ihren Nervenzustand untersucht. Als weitaus häufigstes Symptom fand sich eine starke Reizbarkeit und Neigung zu Affektausbrüchen. Demgegenüber standen bei Krankenschwestern, deren Unternehmung später erfolgte, Erscheinungen der Depression und Konzentrationschwäche im Vordergrund, während bei Buchhalterinnen und Stenotypistinnen das Moment der Reizbarkeit und der gesteigerten Empfindlichkeit gegen ablenkende Reize das Bild beherrschte. Und bei Bogern, von denen allerdings nur eine kleinere Zahl befragt wurde, fand sich übereinstimmend als Hauptsymptom — Reizbarkeit und Sentimentalität.

**Woher der Dackel seinen Namen hat.**

Das Wort „Dackel“ wird infolge seiner Einbürgerung als Bezeichnung deutschen Ursprungs gehalten. Der Volksmund bringt es zumeist in Zusammenhang mit „baden“ und stellt sich etwas „Reugebadenes“ darunter vor. Tatsächlich stammt das Wort aus England, wo die Fischer die mitgefangenen, unentwickelten Fische „bad“, wie es im Englischen heißt, in das Meer zurückwarfen. Die kleinen oder Jungfische nannte man deshalb in der Fischerprache ganz allgemein „Dackel“. Der Ausdruck selbst deutete die Geringfügigkeit der Fische an, hat sich jedoch inzwischen nach oben, der Bedeutung unserer jungen Damen entsprechend, entwickelt.

**Ein Haltestellenidyll.**

„Es war einmal“ könnte ebenjogut die Ueberschrift lauten, und zwar war es einmal in London, daß ein gewisser Miles zu Beginn des vorigen Jahrhunderts mit seiner zweispännigen Kutsche allein den Wagenverkehr zwischen der Stadt und dem Stadtteil Paddington besorgte. Die Fahrt währte über drei Stunden, und das Fahrgehl betrug je nachdem zwei oder drei Schilling. Für diesen Preis ward den Gästen außer der Beförderung allerdings auch noch Unterhaltung geboten.

Wie Robins in seiner 1853 erschienenen „History of Paddington“ erzählt, war der Kutsche nämlich ein Boy beigegeben, dessen Amt es war, an den Haltestellen den Passagieren die Wartzeit zu kürzen, sowohl durch Fiedelspielen, als auch durch Geschichtenerzählen!

**Sonne und Mond.**

22. 3. Sonne: 9. 6,01 v., 11. 6,14 n. Mond: 11. 10,36 n., 11. 7,46 v.  
23. 3. Sonne: 9. 5,59 v., 11. 6,16 n. Mond: 11. 11,46 n., 11. 8,06 v.

**Wetter-Vorhersage**

**Landeswetterwarte Dresden**

Teils stark bewölkt, teils föhnartige Aufheiterung, mild, schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 21. März**

Kauf- teil	Schlach- vieh- Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg		Ge- schäfts- gang	
			Lebend- gewicht	Schlach- gewicht		
120	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes 1. junge . . . . .	56-60	105	langsam	
		2. ältere . . . . .	46-51	93		
	A. Ochsen	b) sonstige vollfleischige 1. junge . . . . .	41-43	84		
		2. ältere . . . . .	33-37	74		
211	B. Bullen	c) fleischige . . . . .	29-31	67	langsam	
		d) gering genährte . . . . .	—	—		
	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	58-60	102	langsam		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	52-55			96
c) fleischige . . . . .	42-47	86	langsam			
	d) gering genährte . . . . .	—			—	
236	C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .		51-54	95	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .		41-45	83	
	c) fleischige . . . . .	31-35	73	langsam		
		d) gering genährte . . . . .	26-29		72	
26	D. Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes . . . . .	58-60		105	langsam
		b) sonstige vollfleischige . . . . .	45-55		96	
694	II. Rälber	a) Doppellender, beste Mast . . . . .	—	—	langsam	
		b) beste Mast- und Saugkälber . . . . .	78-82	129		
		c) mittlere Mast- und Saugkälber . . . . .	68-75	119		
		d) geringe Rälber . . . . .	60-65	114		
		e) geringste Rälber . . . . .	48-56	100		
721	III. Schafe	a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidenmast . . . . .	—	—	mittel	
		2. Stallmast . . . . .	62-65	127		
		b) mittl. Mastlämmer, alt. Masthammel und gutgenährte Schafe . . . . .	56-60	124		
		c) fleischiges Schafvieh . . . . .	44-52	113		
2862	IV. Schweine	d) gering genährte Schafe und Lämmer . . . . .	30-40	92	mittel	
		a) Fleischschweine über 300 Pfund . . . . .	62-64	79		
		b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund . . . . .	61-62	79		
		c) Vollfleischige von 200-240 Pfund . . . . .	60-61	79		
		d) Vollfleischige von 180-200 Pfund . . . . .	58-60	79		
4670	g) Fleischige unter 120 Pfund . . . . .	e) Fleischige unter 120 Pfund . . . . .	—	—	mittel	
		f) Sauen . . . . .	52-55	71		

**Olympia-Theater**  
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag  
 8 Uhr:  
 Der große deutsche Kolonialspielfilm  
**Ich hatt' einen Kameraden**  
 Ein Ehrenmal ist dieser Film für die Deutschen, die dort draußen fern über dem Meer für Deutschland ihr Leben gaben. Ein ergreifendes Denkmal aber auch für das sehndende Leid der Mutter und Frau in der Heimat.  
 In den Hauptrollen: **Erich Kaiser-Titz, Carl de Vogt, Frida Richard, Grete Reinwald.**  
 Jugendliche haben Zutritt!

Ich empfehle ab Kamenz, franko jeder Station oder frei Haus:  
**Futtermittel:** Roggenkleie, Weizenkleie, Roggennachmehl, Weizenfuttermehl, Gerstefutter, Rübenschnitzel, Kokoskuchen, Erdnussmehl, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Mais, Maisschrot, fein wie Grieß, Fischmehl, Fleischmehl, Haferschalenmelasse, stets frisch.  
**Düngemittel:** Schwefels, Ammoniak, Leunasalpeter, Nitrophoska, Kainit, Kalisalz usw.  
**Rotklee**, prima, seidefrei, sehr preiswert.  
**Vertreter gesucht.** **H. M. Trepte, Kamenz**  
 Gegründet 1886 - Telefon 20  
 Entflogen seit Freitag nachmittags ein schwarzer Bräuners Taubert und seit jetzt zwei Wochen eine weiße Bräuners-Taubin. Gegen Belohnung abzugeben bei **Willy Greubig**, Fernruf 89.  
 NB. Entf. erbitte Mitteilung, wo sich die selben aufhalten

**Saalhafer** reinigt  
**Paul Thomschke, Oberlichtenau**  
 Dienstag und Mittwoch  
 frischen, kopflosen  
**Schellfisch**  
 empfiehlt  
 Fernruf 213. **Körner**  
 Feischen Spinat usw.  
**Arbeitsburische**  
 im Alter von 14-16 Jahren gesucht.  
 Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der Tod plötzlich am Sonntag vormittag nach glücklich überstandener Operation im Diakonissenhaus in Dresden meinen über alles geliebten Mann, den treusorgenden Vater seiner Kinder, Schwiegersonn und Schwager  
**Herrn**  
**Oberlehrer Kantor Alfred Müller**  
 im Alter von 51 Jahren.  
 In unsagbarem Schmerz  
 die tieftrauernde Gattin  
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.  
**Gersdorf,** am 20. März 1927.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. März, nachmittags 3 Uhr vom Schulhause Gersdorf aus statt.

**Aus aller Welt.**  
**Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Berlin.** Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am gestrigen Sonntag abend gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof Lichterfelde-Df. Es entspann sich ein Feuergefecht, bei dem nach den bisherigen Feststellungen etwa 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Erst nach einer halben Stunde gelang es einem starken Polizeiaufgebot, dem Kampf, an dem etwa 200 Personen beteiligt waren, ein Ende zu machen. 20 Personen aus beiden Lagern wurden verhaftet und der Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt.  
**Verzweiflungstat einer Geschiedenen.** In der Donaustadt Ruffe fand vor dem Popengericht eine Chesecheidung statt, die einen dramatischen Verlauf nahm. Die Schuld wurde der jungen Frau zugesprochen. Aus Verzweiflung über diesen Beschluß der kirchlichen Behörde sprang die junge Frau aus dem Fenster des an der Donau gelegenen Gerichtsgebäudes vor den Augen der entsetzten Popen ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde in einer Entfernung von etwa zwei Kilometern aufgefunden.  
**Ein Bibliothekar als Bücherdieb.** In letzter Zeit sind aus einer Münchener Bücherei wiederholt wertvolle Werke gestohlen worden. Als Dieb wurde der aufsichtsführende Bibliothekar verhaftet. Er und sein ebenfalls verhafteter Helfer sind geständig.

**Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!**  
 ... Es drängt mich, Ihnen meine Bewunderung für Ihr Fabrikat „Deofira“ auszusprechen. Wirklich eine blendende Rasierseife, wenn sie auch etwas teuer erscheint. Jedenfalls war ich nach dem ersten Gebrauche überrascht, kein Brennen und Erötren meiner außerordentlich empfindlichen Haut zu verspüren. Ich benutzte schon immer die besten Rasierseifen, aber keine stellte mich zufrieden. Endlich habe ich das richtige Mittel gefunden. Dresden, 30. 4. 25. H. H. ....  
 Tube 1.00 Mk. Probetube für mehrmaligen Gebrauch gegen Einsendung dies. Inserates kostenfrei durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6.  
**Ein gut erhaltener offener Sechssitzer-Hansa-Lloyd-Wagen**  
 fahrbereit, 10/35 PS, ist wegen Anschaffung eines geschlossenen Wagens sehr billig zu verkaufen.  
**C. G. Großmann, G. m. b. H., Großböhnsdorf**

**Schellfisch (kopilos) ungesalzene Heringe**  
 frisch eingetroffen  
 bei **Hermann Führlich**  
**Schellfisch Greubig.**  
 empfiehlt  
**Hochfeinen frischen Schellfisch**  
 empfiehlt **Curt Opitz**  
 Auf  
**Ia. Saatkartoffeln**  
 (auf Sandboden gewachsen) als:  
**Kaiserkrone, rote Rosen, blaue Odenwälder, Preußen (gelb.), rote Wohltmann 34, Trebitscher Wohltmann, Parnassia, Industria**  
 erbitte baldigste Bestellungen  
**Aug. Nitsche, Pulsnitz**  
 Fernsprecher 63

Seit Jahren hat ich an einem sehr schmerzhaften  
**Jufistb-Steifschlag**  
 mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 36% igen „Ruder's Patent-Redigal-Seele“ hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die nachträglich zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. „Bananm. D.“ 2 Stk. 60 Pf. (10% ig), „Rt. 1.“ (20% ig) u. „Rt. 1.08“ (25% ig, härteste Form). Dazu „Ruders-Gewerke“ 1 Stk. 60 Pf. in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.  
**Löwen-Apothek, Hismardplatz F Herberg Drog., Hismardplatz M Jentsch, Drogerie, Canae Str.**

**Vermessungsarbeiten**  
**Tiefbau-Entwürfe**  
 fertigt schnell und billigt der ortsanfässige staatl. beeid. Landmesser  
**F. Kolbe in Pulsnitz**  
 Rietzschstr. 71 Fernruf 433

**Gluckhenne**  
 kauft **Hübner, Gärtnerei.**  
 Einjähr tragende Ziege  
 zu verkaufen  
**Volzenberg 7.**

**Junge Kontoristin**  
 für Expeditionskontor sofort gesucht.  
 Offerten mit Gehaltsangaben unter **C 21** an die Tagesblatt-Geschäftsstelle.  
**Kleine Inserate**  
 bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungs-ausschreibung zu sparen  
**sofort bezahlen zu wollen**

Im Zeichen des Osterhasen  
  
 Wer zu Ostern ein gutes Geschäft machen will, muß jetzt seine Inserate erscheinen lassen, damit das große Publikum weiß, wo es seine Oster-Einkäufe tätigen kann. Das Blatt, das diese Anzeigen mit großem Erfolge in weiteste Kreise trägt, ist das  
**„Pulsnitzer Tageblatt“**

Polizisten und Journalisten nächtllicherweise zugetragen hat, ohne daß die tapferen Polizei das Gespenst handgreiflich festzunehmen vermochte, hat inzwischen ihren blamablen Schlusssatz gefunden und zur Verhaftung eines jungen Dienstmädchens in diesem Ort geführt, das zugegeben hat, seit vielen Monaten kleine Diebereien bei ihrer Herrschaft ausgeführt zu haben. U. a. stahl sie einige Bettlaken, womit das Mädchen im vorigen Herbst die Rolle des Gespenstes ausführte. Der Erfolg ihrer Gespensterrolle hat sie selber so überrascht, daß sie lange Zeit sicher war, ihre Diebereien fortzusetzen. Das Gespächter in Kopenhagen und ganz Dänemark ist einigermaßen groß. Wie bekannt, hat feinerzeit die Dorfpolizei durch Maueranschlag das Gespenst aufgefordert, mit dem Umwesen aufzuhören, andernfalls strenge Bestrafung angedroht wird.

**Sport**  
**Um die Sachsen-Meisterschaft im Turnerhandball.** Leipzig, Chemnitz und Frankenberg siegreich. Die drei Vorkampfspiele in Kamenz, Weidau und Frankenberg konnten vor zahlreichem Zuschauern und bestem Wetter und guten Platzverhältnissen ordnungsgemäß durchgeführt werden. Zu dem Spiel in Kamenz folgendes:  
 Tu. Chemnitz Gabelnz - Tu. 1846 Kamenz 6 : 3 (2 : 0)  
 Vor reichlich 1000 Zuschauern siegte der Mittelachsenmeister erwartungs-gemäß gegen den Lausitzer Meister. Die Chemnitz Elf zeigte ein technisch vorzügliches Spiel, Torhüter, Mitteläufer und der gesamte Stamm waren die Besten der Mittelachsen. Die junge Elf der Kamener überraschte durch ihre eifrige Spielweise und durch unaechte Schnelligkeit, Torhüter und die beiden Innenstürmer überragten die Mannschaft in ihren Leistungen. Der Dresdner Schiedsrichter Knobloch leitete das Spiel einwandfrei und gerecht. Spielverlauf: Chemnitz Gabelnz hat Anwurf und versucht mit geschickten Angriffen zu Erfolgen zu kommen. Erst in der 17. Minute gelingt es aber den Mittelachsen, den ersten Erfolg zu buchen. Noch einmal kann Chemnitz Gabelnz in der ersten Spielhälfte einfinden. Nach der Pause gestaltete sich das Spiel offener, die Angriffe auf beide Tore wechselten sich gegenseitig ab. Kamenz kommt zu 2 Toren und schon glaubt man an den Ausgl. Doch die Chemnitz-Elf kämpft in gewohnter Weise und kann, nachdem es eingangs der Spielhälfte zum 4. Tor gekommen ist, auch noch 2 weitere Tore einfinden.  
**Richter gewinnt das Eröffnungs-Rennen des R. C. Tornado.** Auf der 100 Kilometer langen Straße Leipzig-Döbeln route am gestrigen Sonntag das Eröffnungs-Rennen des ehemaligen deutschen Meisters Vereins R. C. Tornado welches Richter in 3 : 11 : 3 um Handbreite gegen den Quersfeldein-Sieger W. K. r. Hundertmark und seinen R. reinstameraden Reichmann zu seinen Gunsten entschieden konnte.  
**Vorstandssitzung des Deutschen Fußball-Bundes.** Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes hat in seiner vorgestern und gestern stattgefundenen Sitzung eine Reihe wichtiger Beschlüsse, deren Gegenstand u. a. Amateurstandpunkt und Olympia Vorbereitung waren. Das Fußball-Länderspiel Norwegen-Deutschland am 6. November wurde nach Hamburg verlegt. Die Bundesweiterkämpfspiele 1928 (im Rahmen der Olympischen Spiele) finden im Juni und August statt.  
**Reichspräsident von Hindenburg** hat für den Gewinner der D. S. B. Handballspitals sein Porträt mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet, das in den Händen des Siegers verbleibt. Die Stelle des Pokals vertritt eine Plakette des bekannten Bildhauers Prof. Behn, die das Sinnbild beherrschten Kampfes verkörpert und in diesem Jahre zum ersten Male dem Sieger übergeben wird.  
**Die deutschen Rudersportlichen Olympiavorbereitungen** für Amsterdam werden auf der Ausschussung des Deutschen Ruderverbandes am 26. und 27. März in Kassel in Verbindung mit der Frage der Renngemeinschaften eingehender Erörterung unterzogen werden.  
**Stehermeister Karl Wittig**, der jetzt die Leitung der Dresdener Radrennbahn übernommen hat, will sich am aktiven Rennsport nicht mehr beteiligen. Der Lichterfelder hat die bereits getätigten Startverpflichtungen rückgängig gemacht, sein Schrittmacher G. Schadebrodt verhandelt mit einem guten ausländischen Dauerfahrer. Hoffentlich sind Wittig als Rennbahnleiter gleich große Erfolge beschieden, wie auf Straße und Bahn.  
**Der Sieg Lloyd Hahn über Wibe** war das bemerkenswerte Ergebnis New-Yorker Hallen-Leichtathletikwettkämpfe, bei denen Hahn den Schweden über eine englische Meile in der Zeit 4 : 12,2 um 3 Meter schlug.

# Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 21. März 1927

Beilage zu Nr. 67

79. Jahrgang

## Kultur- und Gesundheitspflege des Reiches.

### Deutscher Reichstag.

290. Sitzung, Sonnabend, den 19. März 1927.

In der Plenarsitzung des Reichstages wurde die zweite Lesung des Haushalts des Reichsinnenministers beim Bildungswesen fortgesetzt. Dazu kommt zunächst der Sozialdemokrat Löwenstein zu Wort. Er fordert Ausrüstung über das Reichsschulgesetz. Anschließend verweist der Demokrat Heuß auf die Not der Junglehrer. Die deutschen Bildungsbefreiungen sollten endlich vereinheitlicht werden.

Dann nimmt der Reichsinnenminister von Reudell das Wort, um auf verschiedene Fragen, u. a. auch wegen des Reichsschulgesetzes, zu antworten. Von vorzeitigen Erörterungen der ihm gestellten Aufgaben, so äußert er sich, könne er sich keinen Vorteil versprechen; er verfähre dabei ganz paritätisch, indem er auf eine Reihe von Fragen nicht eingehe, bei denen er durch einige warmherzige Ausführungen den Beifall seiner näheren Freunde finden könne. Dasselbe gelte von den Fragen der studentischen Selbsthilfe, von den Studentenhäusern usw. Angesichts der Entwicklung, die die Frage der Lehrerbildung in den einzelnen Ländern genommen hätte, sei eine erneute Entscheidung der Reichsregierung erforderlich. Die Frage solle mit möglichster Beschleunigung vor das Kabinett gebracht werden. Wenn die Verzögerung in der Frage des Reichschulgesetzes dazu würde, daß in dieser Angelegenheit eine größere Einigung herbeigeführt würde, so sei die Verzögerung nicht zu bedauern. Im übrigen sei sich die Reichsregierung bewußt, daß die Frontkämpferverbände, bei denen alle politischen Richtungen vertreten seien, ein ganz gewichtiges Wort bei dieser Entscheidung mitzusprechen hätten. Die kulturellen Selbstrechte der Länder würden beachtet werden. Es widerstrebe ihm, über diese scharf einschneidenden Fragen einige oberflächliche Bemerkungen zu machen. Er bitte, in der Kürze seiner Ausführungen keinen Maßstab für die hohe Bedeutung dieser Fragen zu setzen. Der Minister dankt den Vertretern der wissenschaftlichen Organisationen, daß sie persönlich dem Ausschuss Rede und Antwort ständen. Gegenüber den hohen internationalen Verpflichtungen habe das deutsche Volk auch einen sittlichen Anspruch auf ein gewisses kulturelles Existenzminimum. Erschreckend sei das Elend, in dem sich die Geistesarbeiter befänden.

Abg. Fröhling (Bayer. Sp.) hebt die Bedeutung der Reibesübungen für die Gesamtheit des Volkes hervor, besonders das Frauenturnen sei zu fördern, ebenso das Jugendwandern.

Abg. Dr. Spuler (Dn.) warnt vor einer Zurückführung der humanistischen Anstalten.

Abg. Seiffert (Völk.) bittet, im Unterricht mehr die deutsche Vergangenheit zu berücksichtigen.

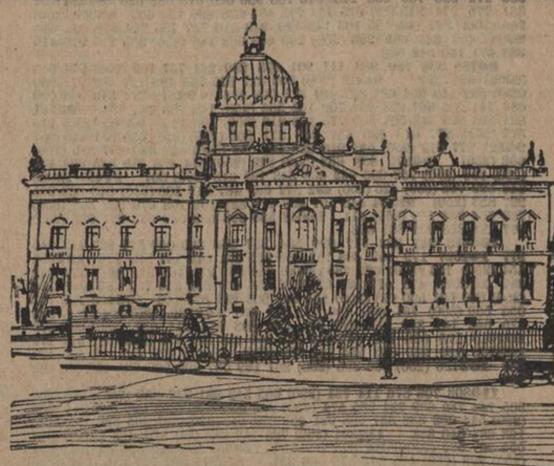
Bei der Besprechung des Gesundheitswesens betonte Minister von Reudell die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung des Hebammenwesens. Die Ausführungsbestimmungen für das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das am 1. Oktober in Kraft tritt, seien in Vorbereitung. Die Tuberkulosebekämpfung durch das Reich sei schwierig angesichts der finanziellen Lage. Zum Schluß kündigt der Minister ein sogenanntes Landstreichergesetz an.

Der deutschnationale Abgeordnete Hemmer wünschte gesetzliche Bestimmungen der Länder, um den Jägern, die mit Pferden, Hunden und anderen Tieren herumziehen, das Umherstreifen zu verbieten, wenn sie einen polizeilichen Ausweis nicht besitzen. Auf diese Weise soll die Verschleppung von Seuchen verhindert werden.

Abg. Dr. Moses (Soz.) verlangt mehr Aktivität des Reichsgesundheitsamts. Es sollte sich auch um die Durchführung des

achtstundentages aus allgemeinen gesundheitlichen Gründen kümmern. Der Redner fordert ein Reichssterblichkeitsgesetz und fragt nach den Erfahrungen, die man mit der Reichsgesundheitswoche gemacht habe. Abg. Vides (D. Sp.) begrüßt es, daß die Sterblichkeitsziffer auch im letzten Jahre zurückgegangen ist. Notwendig sei eine Anstalt für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Erfreulicherweise sei ein bedeutender Rückgang der Geschlechtskrankheiten zu verzeichnen, besonders der Syphilis. Notwendig sei eine Reform des Krankenpflegewesens.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) verlangt eine bessere Ausbildung der Hebammen. Abg. Frau Weber (Berl. Str.) hält ein Reichsgesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose für notwendig. Nachdem das Kapitel „Gesundheitswesen“ beendet war, wurden die Verhandlungen über den Etat des Innenministeriums auf Montag 1 Uhr vertagt.



50 Jahre Reichsgericht.

In dem im Januar 1871 gegründeten neuen Deutschen Reich hatte sich bald das Bedürfnis nach einer gemeinsamen Gerichtsbehörde herausgestellt, die als letzte Berufungsinstanz gedacht war, die außerdem in allen den Fällen zu entscheiden hatte, die das Reich direkt angingen. Dies neue Gericht, das Reichsgericht, erhielt als Sitz laut Gesetz vom 11. April 1877 Leipzig angewiesen. Das monumentale Gebäude schuf dieser obersten Gerichtsbehörde in den Jahren 1888—1895 Baurat Ludwig Hoffmann.

## Aus aller Welt.

### Die Eröffnung der Reichsgastwirtschafsmesse in Berlin.

Berlin. In der alten Autohalle am Kaiserdamm wurde die Reichsgastwirtschafsmesse mit einer Ansprache des Berliner Oberbürgermeisters Böß eröffnet. Die diesjährige Gastwirtschafsmesse mit 500 Ausstellern bietet in noch weit höherem Maße als im Vorjahr ein geschlossenes Bild der gastronomischen Industrie.

### Ein Seesoldatentag.

Wilhelmshaven. In Wilhelmshaven wird vom 6. bis

8. August d. J. vom Verein ehemaliger Seesoldaten ein Seesoldaten-Appell anlässlich des 75. Jubiläums der Gründung der Marine-Infanterie abgehalten werden, wobei die ehemaligen Angehörigen der Seebataillone und Infanterieregimenter ein Wiedersehen feiern werden.

### Ein fragwürdiger Nordpolentdecker.

Man erinnert sich des Amerikaners Cook, der auf seine Behauptung hin, im Jahre 1909 den Nordpol entdeckt zu haben, große Ehren einheimste. Unter anderem ernannte ihn die Stadt New York zum Ehrenbürger.

Denen, die ihm nicht glaubten, und die die angebliche Nordpolentdeckung für Schwindel erklärten, gaben die dann folgenden Ereignisse später recht.

Es wurde gegen Cook die Beschuldigung vorgebracht, er habe durch den Verkauf wertvoller Aktien von Delgesellschaft Hunderttausende von Dollar erschwindelt.

Die Geschworenen erkannten ihn schuldig; am 13. Dezember 1923 wurde er vom Bundesgericht zu 14 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Er hat nur wenig über drei Jahre abzusitzen brauchen! Auf Eingabe um Freilassung wegen seines Gesundheitszustandes ist er jetzt, unter Erlassung seiner restlichen Strafe, in Freiheit gesetzt worden.

### Riesenfeuer in Guayaquil.

Die Stadt Guayaquil (Ecuador) ist von großen Feuersbrünnen heimgesucht worden. Viele Menschenleben sind den Bränden zum Opfer gefallen. Ein Stadtviertel ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist noch nicht zu überschätzen. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

### Ehen werden im Himmel geschlossen.

Der Amerikanismus marschiert, selbst in Berlin. Marschiert unaufhörlich... Kämpfe der Alltätigkeit, die Devise des Amerikaners, beginnt sich die Reichshauptstadt zu erobern.

Keine Heilame, der echte Selbmademan verschmäht sie für sich, soweit es nicht Geschäft ist, — nein, nur Kampf der Alltätigkeit, dies sind die Grundgedanken einer seltsamen Hochzeitsfeier, die in dreihundert Meter Höhe, auf dem Berliner Funkturm, in diesen Tagen stattfand. Herr Friedrich von Schack, ein phantasieliebender Berliner Verleger, dessen Tochter Ingeborg einen etwas nüchternen Buchdruckerwalz-Fabrikbesitzer Paul Sauer in der Kirche am Liebensee geheiratet hat, war der Vater dieser Idee. „Sehen Sie“, sagte er zu mir, als ich mit ihm darüber sprach, „Ehen werden im Himmel geschlossen, warum sollen wir nicht versuchen, dies Wörtchen praktisch zu verwerten —, sozusagen zu symbolisieren. Nachher“, und er kniff mit einem Auglein, „wird es ja doch immer anders, als man denkt... Und dann wollte ich dem jungen Paar eine schöne Erinnerung für sein zukünftiges Leben mitgeben. Die Feier oben in einsamer, nachtdunkler Höhe sollte ihnen ein unvergesslicher Eindruck werden...“

Die Vorgeschichte dieser Ehe war fimpel wie alle anderen. Junger Mann, Anfang Zwanziger, junge Dame, freiherrlicher Bodfisch, Langstunde, seitenslang Telefongespräche, Verlobung, ein paar Jahre Wartezeit, schließlich Funkturm, anschließend Spanien- und Mittelmeerreise... Und was weiter wird, weiß Gott Amor.

### Unter einem einstürzenden Zorpfeller begraben.

In Dankersen stürzte ein vier Zentner schwerer Zorpfeller um, an dem spielende Kinder einen Strid zum Schaukeln befestigt hatten, und begrub fünf Kinder un-

## Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

21]

(Nachdruck verboten.)

„Ah, wie merkwürdig!“

„Merkwürdig? Inwiefern?“

„Weil ich mit dem nämlichen Vorsatz hierhergekommen bin. Aber — bitte — Sie haben natürlich den Vortritt!“

„Und Sie sehen mich äußerst gespannt.“

„Ich wollte Ihnen eine Auflösung unseres Pachtverhältnisses voranschlagen — eine gütliche Verständigung über Ihren alsbaldigen Rücktritt von dem mit meinem verstorbenen Oheim geschlossenen Vertrage.“

„Wahrhaftig? Das ist eine Überraschung, auf die ich allerdings nicht gefaßt war. Und aus welchen Gründen?“

„Ich möchte die Bewirtschaftung des Vorwerks und den Betrieb der dort etablierten industriellen Werke selbst übernehmen.“

„Allen Respekt vor Ihrem Mute, Herr von Prettin! Sie würden nämlich sehr wenig Freude daran erlebt haben. Ich weiß von der Rentabilität dieser Betriebe ein gar klägliches Lied zu singen.“

„Um so zuverlässiger rechne ich auf Ihre Bereitwilligkeit, meinen Vorschlag anzunehmen. Daß ich Ihnen eine angemessene Abfindung bewilligen würde, ist selbstverständlich. Sie haben wohl die Freundlichkeit, mir nach reiflicher Überlegung brieflich Ihre Forderung mitzuteilen!“

„Es bedarf für mich nicht der geringsten Überlegung, um Ihren lebenswürdigen Vorschlag zu beantworten. Mit bestem Dank für die gute Absicht muß ich ihn zu meinem Bedauern auf das bestimmteste ablehnen.“

Joachim Prettins Stirn hatte sich beschattet. Seine Haltung, die immer steifer und gemessener wurde, bewies, wie unangenehm ihn der Gesprächston des andern berührte.

„Sagten Sie nicht joeben, daß Sie mit der Rentabilität Ihrer Pachtung sehr wenig zufrieden seien?“

„Ja. Und damit saate ich leider nur die reine

Wahrheit. Aber wenn die Geschichte für mich auch von Anfang an ein großer Reinsfall gewesen ist — davon laufen möchte ich deshalb doch noch nicht. Es wäre gegen meine Natur und gegen meine Grundsätze, Herr von Prettin! Außerdem habe ich die Scholle, auf der ich da sitze, nach und nach liebgewonnen — und Verliebtheit ist noch immer ein kostspieliges Vergnügen gewesen. Das weiß ich aus alter Erfahrung.“

Der geistreiche Scherz scheuchte den abweisenden Ernst nicht aus den Zügen des jungen Gutsheeren.

„Ich hoffe, Sie werden sich mein Anerbieten trotzdem noch überlegen“, sagte er sehr kühl. „Aber sprachen Sie nicht von der Absicht, mir Ihrerseits einen Vorschlag zu unterbreiten?“

„Ja. Und er ist vermutlich auf demselben Boden gewachsen wie der Ihrige. Grabow ist an und für sich nicht viel wert, und Hohen-Rauten — Sie verzeihen mir die Offenheit, Verehrtester! — Hohen-Rauten auch nicht. Es war eben ein großer Fehler Ihres Herrn Onkels, daß er sich von seiner Geldklemme bestimmen ließ, den Besitz gewissermaßen zu teilen. Er muß in einer Hand sein, wenn überhaupt noch mal was daraus werden soll. Diese Erkenntnis ist doch wohl der Grund, weshalb Sie mich aus meiner Pachtung heraushaben möchten. Aber mit der bloßen Wiedervereinigung wäre noch nichts gewonnen. Man muß auch Geld hineinstecken können — heillos viel Geld. Wenn Sie das nicht wollen, nützt Ihnen Grabow gar nichts, Herr von Prettin.“

Joachim hatte ihn reden lassen; nun aber war ein wenig ermutigender Klang höchsten Besremdens in seiner Stimme.

„Ich habe nicht das Vergnügen, den Sinn und den Zweck dieser unerbetenen Darlegung zu verstehen. Und ich warte noch immer auf den Vorschlag, den Sie mir machen wollten.“

„Er kommt schon. Auch ich möchte Hohen-Rauten und Grabow in einer Hand vereinigt sehen; aber ich möchte, daß es meine Hand wäre. Rundheraus, Herr von Prettin, und ohne Umschweife: ich bin bereit, Ihnen den ganzen Besitz abzulaufen.“

„Sie?!“

„Jawohl. — Und zwar unter Bedingungen, wie Sie Ihnen wahrscheinlich günstiger kein Mensch auf der ganzen Gotteswelt proponieren würde. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich nun mal in dies Erdenflecken verliebt bin, und da ich mit der Absicht umgehe, mich demnächst zu verheiraten.“

„Bitte — Sie brauchen sich nicht mit weiterer Begründung zu bemühen. Es wäre zwecklos, da ich gar nicht daran denke, den alten Besitz meiner Familie zu verkaufen. Es ist mir vollkommen unerfindlich, wie Sie auf den Gedanken an eine solche Möglichkeit verfallen konnten.“

„Finden Sie den Gedanken wirklich so sonderbar? — Ich für meine Person halte ihn für sehr naheliegend. Natürlich haben Sie den Besitz mit der Hoffnung und der Absicht angetreten, wieder daraus zu machen, was er vielleicht vorzeiten mal gewesen ist. Aber ohne die Aufwendung eines Riesentapitals, das dürfen Sie mir schon glauben, wäre doch alles verlorene Liebesmüh! Sie würden ein paar von Ihren besten Lebensjahren für eine ganz nutzlose Schinderei aufopfern. Und nach zwei oder drei Jahren, wo Sie ohne allen Zweifel fehnsüchtig nach einem Käufer ausschauen würden, zählt Ihnen kein Mensch auch nur die Hälfte von dem, was Sie heute von mir haben können — auch ich zahle es Ihnen dann natürlich nicht mehr.“

Joachim von Prettin gab seinem Schreibfessel einen Ruck, und seine sehr unzweideutige Handbewegung schnitt dem Besucher die Weiterrede ab.

„Nun ist es genug, Herr Tezmar! Ich verkaufe Hohen-Rauten weder heute noch in zwei Jahren. Und wenn ich es jemals verkaufen sollte, Ihnen würde ich es sicherlich auch dann nicht geben — nicht für fünf Millionen.“

„Alle Wetter — das nenne ich eine kategorische Ablehnung“, sagte Tezmar. „Vermutlich paßt nach Ihrer Auffassung meine unbedeutende Person nicht zu den ruhmvollen Traditionen dieses Hauses.“



ter sich. Die verunglückten Kinder erlitten schwere Verletzungen, doch soll keine Lebensgefahr bestehen.

Vier Personen verschwunden.

Große Erregung herrscht in Sofia über das plötzliche Verschwinden zweier Männer und zweier Frauen. Es handelt sich um zwei gut situierte Sofioter Bürger und zwei Stubenmädchen. Die beiden Männer, ein Kaufmann und ein Bankkassierer, haben keine Briefe hinterlassen, die über ihr Verschwinden Aufschluss geben könnten. Die Ermittlungen der Polizei, die seit vier Tagen mit der Aufklärung der Angelegenheit betraut ist, haben positive Resultate nicht gezeitigt. Man nimmt an, daß sie einer Verbrecherbande in die Hände gefallen und von dieser ausgeraubt worden sind. Ob die beiden Opfer nach ihrer Plünderung befreit geschickt worden sind, darüber konnte noch nichts ermittelt werden.

Was das Verschwinden der beiden Stubenmädchen betrifft, so nimmt man an, daß sie Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind, die die ganzen Balkanländer unsicher machen.

Typhusepidemie in Kanada.

Durch verunreinigte Milch wurde in Montreal eine Typhusepidemie hervorgerufen. Seit dem 4. März erkrankten 512 Personen und während der letzten 24 Stunden 88. Die Epidemie tritt jedoch nicht bösartig auf. Bisher sind nur 15 Todesfälle zu verzeichnen.

Handel.

Verschönerung der deutsch-polnischen Verhandlungen. Gesandter Naujcher, der deutscherseits die Verhandlungen mit Polen führt, ist erkrankt und muß das Bett hüten. Die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen ihm und dem Außenminister Zaleski mußte infolgedessen verschoben werden und wird erst Ende der nächsten Woche stattfinden.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Börsenschlußbörsen hat zu weiteren Deckungskäufen auf den meisten Marktgebieten geführt. Auch von seiten des Publikums waren wieder neue Kaufaufträge eingelaufen, die zusammen mit den Deckungen zu Kurserhöhungen von 1-2 Prozent geführt haben. Trotzdem blieb aber eine nervöse Grundstimmung noch bestehen, da die Bauparität nach wie vor befreit ist, das Kursniveau zu bedürfen.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 19. März, 18. März. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 Franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belg. 0,58 Rm., 1 ital. Lira 0,19 Rm., 1 Loty 0,47 Rm.

Bankdiskont: Berlin 5 (Bombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Effektenmarkt.

Am Rentenmarkt war nur einiges Geschäft in Ablosungsanleihe (Neubank), wo die Tendenz allerdings nicht ganz einheitlich war. Auch Bankaktien konnten nur geringe Kursveränderungen aufweisen, dagegen war am Schiffahrtsmarkt ein stärkeres Deckungsbedürfnis zu beobachten in Verbindung mit Publikumskäufen. Von Bankaktien waren die führenden D-Banken um 1-2 Prozent befestigt. Mitteldeutsche gaben von ihrem Proq. Gewinn zum Schluß wieder 1,50 Prozent her. Am Montanmarkt besserten sich Buderus um 3, ebenso holten Rheinische Braunkohlen stärker auf. Kaliwerte wurden stärker umgekehrt, namentlich Salzbergwerk, die 5 Prozent höher lagen. Chemische Werte ebenfalls fester, besonders Farbenindustrie bis 298,50 erhöht. Maschinen- und Metallwerte durchweg erhöht, jedoch hielten sich die Kurssteigerungen in engen Grenzen.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Vorräte per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 287-270, Roggen 286, Mai 283-283,50, Juli 282,50-283, freitig. Roggen, märkischer 247-249, März 255-255,50, Mai 257 bis 257,75, Juli 248,50, freitig. Gerste, Sommergerste 214-242, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 192-205, ruhig. Safer, märkischer 198-206, feine Qualitäten über Notiz, feiter. Mais loco Berlin waggonfrei Hamburg 178-180, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 34,25-36,50, still. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 33,50-35,50, still. Weizenkleie frei Berlin 15,50-15,75, ruhig. Roggenkleie frei Berlin 15-15,25, ruhig. Victoria-Erbsen 48-63, feine Sorten über Notiz. Kleine Speiseerbsen 32-34, Futtererbsen 22-23. Wicken 22-24. Lupinen, blaue 13,50-14,50, do. gelbe 15-16. Serradella, neue 21,50 bis 24. Rapstüben 15,50-15,70. Leinfüden 20,30-20,50. Erbsen, färbel 11,90-12. Sojabohnen 19,20-19,60. Kartoffelflocken 29,60-29,80.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2277 Rinder (ruhig), darunter 700 Ochsen, 570 Bullen, 1007 Kühe und Färjen, 2200 Kälber (ruhig), 4997 Schafe (glatt), 8365 Schweine (glatt), 1873 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 38 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern ruhig, angelauchte Rinder über Notiz, bei Kälbern ruhig, bei Schafen glatt, bei Schweinen glatt, schwere, fette Schweine gesucht. Preise: Ochsen: a) 58-60, b) 54-56, c) 48-50, d) 35-45; Bullen: a) 54 bis 55, b) 53-54, c) 50-52, d) 45-49; Kühe: a) 45-48, b) 38 bis 42, c) 28-35, d) 22-25; Färjen: a) 58-60, b) 52-55, c) 46-48; Fresser: 38-46; Kälber: a) -, b) 70-84, c) 50-65, d) 35-47; Schafe: a) 60-62, b) 52-58, c) 42-50, d) 30-40; Schweine: a) 63, b) 62, c) 60-62, d) 57-60, e) 54-56; Sauen: 55-58.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: I. Qualität 170, II. Qualität 159, abfallende Sorten 145 Rm. Tendenz: Ruhig.

15. Ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 19. März 1927. (Sine Gewinne.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gezogen. 25000 auf Nr. 25256 bei Herrn Friedrich Köhler, Bautzen. 5000 auf Nr. 47380 bei Herrn Georg Köhler, Dresden. 5000 auf Nr. 25978 bei Herrn C. Th. Schuppel, Burthardsdorf b. Chemn. 0451 144 255 378 939 (3000) 057 264 925 573 553 (250) 554 202 701 656 309 457 022 303 1487 906 385 456 (250) 929 116 939 932 (250) 268 884 (300) 287 948 879 874 2816 706 (250) 937 (250) 865 (250) 993 748 676 977 110 300 518 288 3769 143 147 454 524 (250) 357 973 249 812 815 798 036 221 057 197 (300) 5328 029 508 818 272 (500) 154 978 561 085 299 671 042 012 343 471 283 311 6276 059 074 481 355 848 706 584 344 539 917 424 877 542 465 230 707 682 (250) 459 244 827 205 690 7653 378 243 (250) 579 235 559 683 584 027 055 774 (250) 271 637 006 523 824 (300) 8068 865 404 108 919 357 586 (250) 945 271 617 834 938 030 373 483 (250) 992 919 9493 264 425 (250) 704 (300) 612 837 141 744 875 654 436 231 639 881 553 908 10119 024 519 880 608 164 542 205 276 378 691 11751 408 280 774 016 945 (250) 796 103 946 (250) 896 904 828 12007 388 776 257 031 531 13398 (300) 393 590 885 159 515 (1000) 529 348 (1000) 693 609 862 717 008 380 472 975 14552 (250) 539 671 987 815 747 (250) 798 446 105 15814 632 146 300 630 559 482 739 16220 116 535 293 605 032 751 458 841 419 365 907 533 (300) 961 917 391 17981 486 965 476 514 124 200 603 677 356 646 440 925 953 105 717 036 (250) 431 18497 794 586 868 479 995 521 336 186 19802 (250) 690 337 727 (250) 446 267 450 386 438 (250) 323 716 388 920 (250) 326 568 827 20003 255 138 213 837 367 (250) 253 028 819 125 519 832 144 807 353 777 21928 924 706 725 385 068 (250) 869 680 554 441 928 026 072 919 947 22562 392 723 054 879 623 464 842 147 760 339 240 376 711 762 23095 599 096 241 904 138 471 446 526 (25000) 682 676 388 878 24972 824 855 843 291 691 155 888 620 (250) 411 25299 263 133 661 799 454 535 (250) 368 600 367 (300) 726 (250) 597 602 570 207 784 394 628 205 26269 629 811 142 203 300 (250) 224 009 477 314 438 287 924 363 27554 468 614 760 914 747 216 841 731 546 383 26048 936 (250) 213 630 947 (3000) 840 (500) 454 394 127 502 903 062 760 669 679 431 29106 768 (250) 274 538 366 922 909 298 946 020 442 668 232 160 732 056 919 30615 094 994 218 296 031 960 (250) 549 493 929 820 31149 423 646 242 (300) 421 271 804 (250) 871 207 589 344 32310 347 878 291 723 (250) 497 133 056 698 (250) 290 780 630 453 374 (250) 882 34323 784 428 085 914 766 814 856 146 630 340 (250) 416 34771 047 519 457 877 838 172 931 (300) 205 920 (300) 710 313 (250) 312 502 431 35073 288 112 851 503 493 670 (250) 631 306 (250) 574 36318 727 220 517 612 (250) 921 067 031 797 270 628 631 936 (300) 933 637 775 134 705 630 066 37778 993 580 932 828 583 483 659 882 075 572 662 39631 (500) 791 816 290 308 026 635 867 39974 861 170 619 530 2501 874 143 998 589 816 335 137 236 140 034 541 (250) 854 025 109 41554 825 (2000) 036 (250) 802 923 (250) 329 846 735 165 605 500 41554 825 (2000) 036 (250) 802 923 (250) 329 846 795 162 822 579 628 732 546 (300) 768 42551 283 223 127 967 131 081 (250) 845 262 966 205 030 151 635 354 468 43104 834 173 141 449 640 129 203 949 (300) 127 44374 (250) 269 789 316 192 166 135 317 585 (250) 250 (1000) 615 986 676 751 45059 627 545 121 343 (250) 317 125 025 109 46353 110 625 848 792 781 086 456 380 017 217 909 470 943 420 (300) 370 47157 432 300 973 639 508 938 925 268 625 989 (500) 300 (5000) 288 48877 597 (250) 297 484 340 838 960 317 195 418 292 441 (250) 49987 040 (300) 719 112 726 183 592 975 084 185 935 (250) 861 376 329 50051 384 259 862 656 295 049 669 116 894 832 51967 266 645 134 342 756 201 (500) 722 042 (3000) 674 711 626 589 299 52316 725 064 506 710 688 151 547 960 475 721 142 696 161 (250) 868 551 519 461 53869 207 337 707 193 775 735 296 751 177 261 732 812 299 320 070 158 325 997 54154 866 907 307 865 (300) 832 615 (250) 890 934 009 (250) 475 435 55489 280 525 979 (5000) 487 160 740 (300) 611 493 938 809 068 860 56022 465 866 111 277 430 843 57000 076 271 637 912 909 (250) 57617 917 493 643 936 (500) 844 849 298 245 888 528 (300) 177 666 58357 692 (250) 789 777 381 810 919 139 303 642 576 936 531 044 020 600 (500) 59275 598 657 130 354 889 936 874 562 738 60955 891 087 256 479 246 764 112 536 400 715 736 985 430 411 028 956 676 (250) 61302 298 503 865 (500) 649 242 598 234 599 708 359 570 62335 735 186 509 429 042 450 175 312 838 039 903 822 840 405 63326 492 355 195 868 158 778 64744 976 119 876 989 839 484 487 506 798 722 885 318 553 764 369 65745 246 763 089 892 825 165 732 178 (500) 234 121 (300) 514 561 031 381 451 66330 853 315 264 841 856 339 699 002 415 232 679 535 617 239 140 (500) 483 214 67889 992 833 036 984 694 (250) 909 406 740 771 687 159 861 327 286 66649 738 472 236 503 003 066 788 433 162 646 015 938 69314 996 011 366 138 927 456 629 700 382 866 828 (250) 592 605 130 475 79275 (2000) 691 674 (250) 749 682 459 388 220 565 718 088 (300) 378 650 863 (250) 178 980 162 658 006 256 550 (3000) 945 (250)

71066 652 851 (250) 229 (300) 703 993 (250) 883 261 727 546 114 796 705 72809 199 978 859 (250) 917 889 791 697 921 615 366 602 302 861 477 424 763 323 73918 846 118 443 237 826 (250) 900 613 249 825 707 74777 152 (250) 946 (500) 796 (250) 934 234 164 148 043 968 901 561 894 875 (1000) 807 112 568 724 818 75905 746 287 955 873 441 394 458 35 9 864 861 (250) 345 623 645 676 250 588 073 922 76896 477 241 648 924 112 156 876 131 855 164 441 332 753 258 354 681 510 77098 851 (250) 084 923 616 847 678 514 677 047 489 270 (250) 719 045 (250) 571 501 537 (2000) 78780 (250) 258 397 657 746 124 79404 275 817 881 210 968 042 197 040 910 370 162 987 295 686 242 425 073 294 602 232 86906 886 606 974 478 996 561 792 695 778 527 694 (250) 140 290 290 322 58282 444 814 503 111 816 863 231 824 266 (250) 304 500 878 82477 024 329 642 125 397 717 816 933 880 649 (250) 334 563 (300) 83254 966 679 (3000) 597 649 784 045 729 (250) 858 (250) 613 764 (250) 715 (250) 816 (300) 113 287 84688 576 189 876 050 881 873 237 340 935 927 (250) 850 56325 790 998 115 288 86474 803 872 586 766 033 148 046 705 956 020 613 088 626 87284 452 561 975 234 245 022 015 134 773 488 038 890 150 883 88300 (250) 746 (300) 367 164 156 163 143 420 913 210 747 755 854 678 592 644 89944 456 223 885 293 (500) 200 608 668 146 (250) 305 215 929 415 362 671 140 543 832 90765 353 790 968 111 901 478 290 221 757 109 (250) 974 643 (2000) 664 352 92123 (500) 300 817 870 765 488 127 882 371 969 (250) 599 149 054 681 827 494 313 009 476 92612 374 313 506 909 087 741 365 697 924 692 700 134 555 (250) 142 228 441 994 94781 582 905 243 594 307 775 163 216 (250) 408 125 94885 (250) 445 377 (250) 877 613 820 657 903 871 302 (250) 958 650 831 425 037 96221 277 519 (250) 537 916 823 137 052 (300) 437 462 897 556 (250) 602 (250) 96875 838 682 (500) 629 (250) 411 738 519 815 624 449 (250) 858 (250) 752 096 642 608 343 122 613 (300) 307 97491 98000 646 592 703 (250) 425 (250) 492 872 685 487 017 583 (250) 843 826 335 997 353 (250) 99334 448 107 456 476 822 138 108 070 962 363 (500) 969 754 988 169 585 (250) 411 99048 335 938 638 599 509 901 868 (250) 577 191 876 002 881 606 100633 941 298 517 890 584 357 858 320 059 574 267 413 945 977 101627 179 359 908 728 565 925 481 048 147 569 278 102652 454 (250) 104 (250) 627 728 (2000) 789 953 210 161 318 (250) 171 029 397 103042 473 577 970 632 856 869 254 316 707 104863 172 (250) 980 691 550 011 (250) 154 462 963 269 877 001 105450 133 733 621 593 905 243 594 307 775 163 216 (250) 408 125 94885 (250) 445 475 642 141 370 113 296 324 360 808 314 911 337 (250) 365 578 107010 110 528 708 807 913 432 940 158 926 378 (250) 381 614 174 108763 159 280 002 285 794 758 (250) 129 926 428 275 203 535 172 227 109120 (250) 969 895 (250) 261 169 007 309 902 630 458 296 482 287 110393 706 876 114 761 (250) 605 549 991 336 659 (250) 540 290 205 744 785 639 721 935 574 (250) 845 546 111632 680 683 054 960 (250) 544 052 838 357 268 921 353 098 618 (250) 497 265 328 141 (500) 123 684 640 334 112394 (300) 725 110 633 080 279 405 (3000) 651 055 797 865 (2000) 467 693 769 613 113386 102 635 595 835 211 097 (250) 296 (250) 415 564 576 066 951 114875 392 767 315 424 (250) 994 681 442 406 871 282 351 115349 048 189 077 577 728 508 247 407 130 941 364 359 (250) 902 991 089 (2000) 061 302 560 126 224 523 116239 056 127 893 945 828 681 (250) 670 250 180 556 566 117300 689 296 134 759 963 549 846 938 332 663 801 686 131 812 704 630 (250) 235 118415 416 516 826 774 188 299 803 964 165 724 768 379 192 578 119280 858 123 614 170 895 (200) 386 965 672 336 906 156 (250) 120186 458 297 542 632 (300) 349 409 891 566 292 973 069 373 143 210 118 121304 047 803 420 862 604 808 295 (250) 744 598 514 163 308 241 142338 354 640 036 104 319 (250) 443 538 420 643 459 123062 828 306 096 964 847 977 305 912 934 611 138 159 163 (250) 459 (250) 482 240 378 124295 897 250 544 (250) 273 204 739 322 552 (250) 125107 019 433 454 683 061 037 482 988 754 706 091 126228 053 022 293 099 238 158 426 (250) 076 108 287 127209 275 913 113 064 (250) 647 349 (250) 658 279 762 456 128112 063 196 846 388 380 330 341 761 713 599 372 129658 008 590 (300) 671 132 787 108 350 943 (250) 542 938 335 582 (250) 247 798 376 021 765 842 716 (250) 428 511 698 311 (500) 945 130224 (300) 891 334 421 957 (3000) 820 851 (250) 355 385 264 682 629 452 (250) 754 712 131754 297 183 106 628 418 260 567 426 043 619 998 938 780 167 826 207 132696 388 750 230 262 158 956 404 511 630 159 123499 694 699 845 691 370 834 251 433 039 444 230 124892 488 (250) 786 834 863 (3000) 390 156 693 555 511 084 134249 884 666 513 352 908 927 388 045 420 713 329 965 066 831 686 293 136092 138 891 769 364 (250) 052 324 951 190 910 797 376 479 859 918 714 708 132396 605 (250) 545 258 206 639 (250) 274 339 230 527 (300) 748 150 602 138332 389 (300) 721 (3000) 491 833 544 193 290 882 516 966 139493 512 878 423 396 325 880 174 888 591

förderung aller landwirtschaftlichen Weisheit und Erfahrung lehren sollte, sind Sie mir doch etwas zu jung. Sie haben Ihre Ansichten über eine rationelle Gutswirtschaft, und ich habe die meinigen. Von der Ziegelei und den Braunkohlenwerken gar nicht zu reden. Denn davon verstehe ich doch wohl etwas mehr, als Sie

# Bericht über die Entwicklung des Ramenzer Bezirks im Jahre 1926,

erstattet für den Bezirkstag am 14. März 1926 von Amtshauptmann Dr. Sievert.

(Schluß.)

Auf dem Gebiete der

## Wohlfahrtspflege

Ist die Gesetzgebung nach Erlaß der Ausführungsverordnung zum sächsischen Wohlfahrtspflegegesetz vom 20. März 1926, mit der die am 1. Juni 1926 von dem Kreisaußschuß als Beschlußbehörde genehmigte Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes Ramenz vom 26. April 1926 in Einklang gebracht worden ist, zur Ruhe gekommen. Der Bezirksfürsorgeverband hat sich infolgedessen den weiteren organisatorischen Ausbau und die praktische Durchführung der Wohlfahrtspflege angelegen sein lassen können. Abgesehen von den Städten Ramenz und Pulsnitz, denen bekanntlich auf Grund der gesetzlichen Ermächtigung hierzu die Aufgaben der Wohlfahrtspflege und der Fürsorge im Rahmen der Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes ausschließlich der Krieger- und Wandererfürsorge bis auf weiteres zur Bearbeitung auf eigene Kosten, wenn auch unter Mitverantwortung des Bezirksfürsorgeverbandes, übertragen worden sind, werden alle Gemeinden des Bezirks vom Bezirksfürsorgeverband Ramenz betreut.

Nachdem der Arbeitsnachweis Ramenz aus dem Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft im Oktober v. J. heraus verlegt worden ist, haben das Wohlfahrtspflege- und Jugend- sowie das Fürsorgeamt unter Bereitstellung des bisher von ihnen benutzten Sitzungszimmers für seine ursprünglichen Zwecke in den Erdgeschossen der Amtshauptmannschaft untergebracht werden können.

Die ärztliche Beratung des Bezirksfürsorgeverbandes hat in den Händen des Herrn Bezirksarztes und des nebenamtlichen Fürsorgearztes gelegen. Außerdem hat sich auch im vergangenen Jahre ein großer Teil der praktischen Arbeit des Bezirks für die Mütterarbeit in der Wohlfahrtspflege, sei es in Mütterberatungen oder in Tuberkulose- und Wohlfahrtsprechstunden, zur Verfügung gestellt. Ihnen allen sei für ihre vielseitige geleistete Arbeit besonders gedankt. Die Krüppelberatungen wurden durch die Ärzte des Vereins Krüppelhilfe in Dresden abgehalten. Die Leitung der in Schwepnitz neu gegründeten Tuberkuloseberatungsstelle ist dem Facharzt für Tuberkulose Dr. Büttner-Wobst in Dresden, der gleichzeitig leitender Arzt des Erholungsheims „Waldheimat“ in Schwepnitz ist, übertragen worden.

Zur Vermehrung einer Ueberanstrengung der Bezirkspflegerinnen und zur Besserung Durchdringung des Bezirks mit der Wohlfahrtspflege ist die Zahl der Pflegerinnenbezirke im vergangenen Jahre von 4 auf 5 erhöht worden, nachdem der Bezirkstag die Anstellung einer 5. Bezirkspflegerin bewilligt hatte. Die beiden Bezirke östlich und westlich der Stadt Ramenz, die sowohl ihrer Ausdehnung nach wie auch hinsichtlich der Zahl der zu ihnen gehörenden Gemeinden zu umfangreich für die Arbeitskraft einer Bezirkspflegerin waren, wurden in ihren nördlichen Teilen um eine Anzahl von Gemeinden verkleinert. Der auf diese Weise gewonnene neue Bezirk wurde als 5. Pflegerinnenbezirk der vorübergehend mehr im Innendienst beschäftigt gewesenen Bezirkspflegerin übertragen. — Die 5 Bezirkspflegerinnen sind sämtlich im Besitz der staatlichen Anerkennung als Wohlfahrtspflegerin. Zur Fortbildung sind vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wiederholt Kurse veranstaltet worden, zu denen stets einzelne Bezirkspflegerinnen abgeordnet worden sind. Die Bezirkspflegerinnen und auch andere Beamte des Bezirksfürsorgeverbandes haben außerdem an der im Juni 1926 in Bautzen veranstalteten Landeswohlfahrtsstagung, bei der Fragen der Krüppelfürsorge, der Geschlechtskrankheiten- und der Jugendfürsorge unter dem Leitgedanken „Vorbeugende Fürsorge — eine wirtschaftliche Sparsmaßnahme“ behandelt worden sind, teilgenommen. Der Vorsitzende des Bezirksfürsorgeverbandes, eine Bezirkspflegerin, ein Beamter des Wohlfahrtspflege- und Jugendamts sowie einige Vertreter der Organisationen der freiwilligen Wohlfahrtspflege im Bezirk, denen der Bezirksverband durch Bereitstellung von Mitteln die Teilnahme ermöglichte, haben anlässlich der vom sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium veranstalteten Sonderfahrt für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen „Geleit“ in Düsseldorf besucht, bei der sie wertvolle Einblicke empfingen, aber auch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Bezirksfürsorgeverband Ramenz bei der Erfüllung der ihm durch die Gesetzgebung vorgeschriebenen oder von ihm darüber hinaus übernommenen Aufgaben nicht hinter anderen Bezirksfürsorgeverbänden zurücksteht und daß ganz Sachsen mit seinen Leistungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und Fürsorge mit an der Spitze der deutschen Einzelstaaten markiert.

Die Tätigkeit der Bezirkspflegerinnen im vergangenen Jahre ergibt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung:

Pflegebezirk	Hausbesuche	Mütterberatungen	Tuberkuloseberatungen	Krüppelberatungen
Ramenz I	2598	83	11	4
Ramenz II	2845	82	18	4
Großröhrsdorf	2678	70	8	4
Königsbrück	1906	76	10	2
zus.	10027	311	47	10

Die Zahlen des neugebildeten 5. Bezirks (Ramenz III) sind in denen der Bezirke Ramenz I und II mit enthalten.

Die Säuglingspflege ist im vergangenen Jahre weiter ausgebaut worden. Es wurden in 23 Beratungsstellen 311 Mütterberatungen abgehalten; in ihnen sind 2571 Säuglinge und 550 Kleinkinder vorgestellt worden. — Eine Neuerung auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge bilden die in einigen Teilen des Bezirks mit bestem Erfolg eingerichteten Wandermütterberatungen, bei denen der betreffende Arzt mit der Bezirkspflegerin im Kraftwagen nacheinander die verschiedenen Gemeinden aufsucht. Es liegt auf der Hand, daß damit große Vorteile verbunden sind: es fallen die oft kilometerlangen Wege von den einzelnen Gemeinden bis zur Mütterberatungsstelle weg, ungünstige Einflüsse der Witterung, wie Kälte, Sturm und Regen werden ausgeschlossen, die Zahl der von der Mütterberatungsstelle erfassten Mütter und Säuglinge ist dadurch wesentlich größer geworden als bei der bisherigen Abhaltung von Mütterberatungen nur an bestimmten Stellen des Bezirks, zu denen die Mütter mit ihren Säuglingen oft weite Wege zurücklegen haben. Die Mehrkosten, die durch die Wandermütterberatungen entstehen, sind im Vergleich zu den Vorteilen, die durch sie erzielt werden, gering.

Die Erholungsfürsorge ist im vergangenen Jahre wieder in der bisherigen Weise durchgeführt worden. Es haben 131 erholungsbedürftige Kinder Aufnahme in Erholungsheimen in der Schweiz, im Taunus, an der Nord- und Ostsee sowie im Beschlernsitz Niederrhein gefunden. Die durchschnittliche Gewichtszunahme der Kinder betrug 4 1/2 Pfund. Die Gesamtkosten für 5660 Erholungsverpflegstage haben 16 311 RM. betragen, zu denen die Eltern . . . . . 7 070 RM., die Landesversicherungsanstalt Sachsen . . . . . 2 844 „ die Orts- und Betriebskrankenkassen . . . . . 1 241 „ die Stadt Ramenz für 16 Kinder . . . . . 955 „ die Stadt Pulsnitz für 5 Kinder . . . . . 408 „ die Gemeinden des Bezirks . . . . . 1 297 „ der Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Ramenz . 2 496 „ beigetragen haben.

Krüppelberatungen fanden in 3 Beratungsstellen — Ramenz, Großröhrsdorf und Königsbrück — statt, in denen 185 Krüppelkranke zur Vorstellung gelangten. Zur Behandlung kamen 8 Personen in der Klinik des Vereins Krüppelhilfe und 3 Kinder in der Sonnenlichtheilstätte „Heimdal“ in Bad Elster, während orthopädische Apparate und Hilfsmittel für 20 Personen beschafft wurden.

Die bereits im Vorjahre erkannte Notwendigkeit, die Krüppelhilfe möglichst durch vorbeugende Maßnahmen zu betreiben, hat zur Anstellung einer 2. Krankengymnastin geführt. Dadurch ist es möglich geworden, die orthopädischen Hilfsmittelstunden, die bisher nur in Ramenz, Pulsnitz, Dorn und Großröhrsdorf stattfinden konnten, auch in Königsbrück für die Stadt und einige Gemeinden der Umgebung einzurichten. Dort wurde aus Bezirksmitteln zur Ermöglichung des Unterrichts im orthopädischen und Hilfsmitteln mit einem Kostenaufwand von 7552 RM. auf vom Stadtrat zu Königsbrück kostenlos zur Verfügung gestelltem Gelände eine in Holz erbaute und von der Stadt mit Turngeräten ausgestattete Turnhalle errichtet. Die Baukosten werden vom Stadtrat zu Königsbrück verzinst und amortisiert. Nach vollständiger Amortisation wird das Gebäude in das Eigentum der Stadt Königsbrück übergehen. — Die beiden Krankengymnastinnen haben sich folgendermaßen betätigt:

	Hilfsstunden:	Orth. Turnen:	Sonderbehandlung:
Anfangsbestand:	114 Kinder,	94 Kinder,	17 Kinder,
Zugänge:	108 „	289 „	81 „
Abgänge:	154 „	195 „	59 „
Endbestand:	68 „	188 „	39 „

Die Erfolge, die auf diesem Gebiete erzielt worden sind, können als besonders erfreulich bezeichnet werden. Fast immer kann bereits nach einem viermonatigen Kursus die Hälfte der teilnehmenden Kinder als gesund aus dem Sonderturnunterricht wieder

entlassen werden. Kinder, die ihre körperlichen Anomalien und leichten Skoliofen noch nicht verloren haben, nehmen an einem weiteren Kursus teil, bis auch bei ihnen eine Besserung eingetreten ist. — Außer den orthopädischen und Hilfsmittelstunden finden durch die Bezirksgymnastinnen auf ärztliche Anordnung auch Einzelbehandlungen schwererer Fälle statt. Hierdurch werden bei bescheidensten Behandlungskosten, die die Krankenkassen und auch Eltern gern bezahlen, Einnahmen erzielt, die die Bestellungen der beiden Bezirksgymnastinnen etwa zur Hälfte decken und später hoffentlich den weiteren Ausbau der leistungsfähigen Einrichtung erleichtern werden.

Die Tuberkuloseberatungen haben in Ramenz, Pulsnitz, Großröhrsdorf, Königsbrück und seit dem Sommer 1926 auch in Schwepnitz stattgefunden. Durch Entgegenkommen des Verbands Lausitzer Bezirksfürsorgeverbände ist es möglich geworden, in dem Erholungsheim „Waldheimat“ eine unter ärztlicher Leitung stehende Tuberkulosefürsorgestelle, der auch der dort im letzten Jahre beschaffte Röntgenapparat zur Verfügung steht, einzurichten. Die in den Krankenhäusern Ramenz und Pulsnitz im vergangenen Jahre aufgestellten neuen Röntgenapparate können ebenfalls für die Tuberkuloseberatung benutzt werden. Zum Ausbau der Tuberkuloseberatungsstellen hat die Landesversicherungsanstalt Sachsen dem Bezirksfürsorgeverband einen Betrag von 3000 RM. bewilligt, der mit je 1000 RM. an die 3 mit Röntgenapparaten ausgestatteten Tuberkuloseberatungsstellen in Ramenz, Pulsnitz und Schwepnitz verteilt worden ist. In allen 5 Tuberkuloseberatungsstellen fanden 47 mal Beratungen statt, bei denen 372 Personen zur Vorstellung gelangten.

Infolge der Untersuchungsergebnisse, teilweise auch auf Grund vorgelegter ärztlicher Gutachten, fanden von den Tuberkulosekranken durch Vermittelung des Wohlfahrtspflegeamtes Aufnahme:

- 7 Personen in der Heilstätte Görbersdorf durch die Landesversicherungsanstalt,
- 11 Personen in der Heilstätte Hohwald durch die Landesversicherungsanstalt,
- 3 Personen in der Heilstätte Coswig durch die Landesversicherungsanstalt,
- 3 Personen in der Heilstätte „Am Adelsberg“ durch den Bezirksfürsorgeverband,
- 2 Personen in der Heilstätte Carolagrün durch den Bezirksfürsorgeverband,
- 1 Person in Bad Lipppringe durch die Landesversicherungsanstalt,
- 1 Person in Bad Glasewalds Ruhe durch das Versorgungsamt Bautzen,
- 1 Person in der Heilstätte Gottleuba durch die Landesversicherungsanstalt,
- 19 Personen in der „Waldheimat“ in Schwepnitz durch den Bezirksfürsorgeverband,
- 3 Personen im Barmherzigkeitsstift Ramenz für den Bezirksfürsorgeverband,
- 3 Personen im Erholungsheim Jesau durch den Bezirksfürsorgeverband,
- 1 Person im Maltejer-Krankenhaus Kadelwitz durch den Bezirksfürsorgeverband.

Die in dem Tuberkuloseheim für Frauen und Mädchen „Waldheimat“ in Schwepnitz erzielten Erfolge sind sehr befriedigend, die Einrichtungen des Heims haben sich in jeder Weise bewährt. Es sind seit seiner im November 1925 erfolgten Eröffnung dort insgesamt 127 Kranke untergebracht worden, davon 30 aus dem Ramenzer Bezirk. Ein großer Teil von ihnen, etwa 30 %, ist, obwohl mit positivem Tuberkulosebefund eingeliefert, mit negativem Befund entlassen worden. Die Gewichtszunahme betrug im Durchschnitt 8 1/2 Pfund, in vielen Fällen, bei einem Aufenthalt bis zu 3 Monaten, wesentlich mehr, teilweise bis zu 24 Pfund.

Auch die Milchverbilligungsmassnahmen wurden im Berichtsjahre wieder durchgeführt. Sie bestanden darin, daß den als bedürftig anerkannten Kindern, Kranken, Wöchnerinnen, stillenden Müttern und Alten die ihnen zugesprochene Milchmenge um 50 % verbilligt geliefert worden ist. Es erhielten 939 Säuglinge täglich 1/2 Liter, 335 Kleinkinder täglich 1/4 Liter, 133 Schulkinder täglich 1/2 Liter, 192 Erwachsene täglich 1/2 Liter auf die für nötig erachtete Zeit. Die Kosten der Milchverbilligung stellen sich auf 8613,62 RM. Die früher gewährten Reichszuschüsse zur Milchverbilligung sind weggefallen. — Zucker- und Lebertran-Gutscheine sind wie in den Vorjahren wieder in reichlicher Menge an Bedürftige zur Ausgabe gelangt. Diese Gutscheine dienen dem Empfänger zur Verbilligung des bezogenen Zuckers und Lebertrans um 50 %. Sie lauten über je 1 Pfd. bzw. 1 Flasche. Der noch aus der Auslandshilfe vorhandene Lebertran wurde im Laufe des Berichtsjahres aufgebraucht.

Die Schulpflegungen wurden im vergangenen Jahre in 10 Schulen des Bezirks aufrechterhalten. Es wurde an die bedürftigen Schüler meist Milch, Kaffee oder Suppe verabreicht. Dazu wurden vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium insgesamt 8000 RM. Beihilfe bewilligt.

Der notwendige Ausbau der Wandererfürsorge, der eine Pflichtaufgabe des Bezirksfürsorgeverbandes ist, führte zur Errichtung des auf vom Stadtrat zu Königsbrück zur Verfügung gestelltem Gelände aufgeführten Wandererheims in Königsbrück, das 1 Schlafraum mit 16 Betten, 1 Aufenthaltsraum, 1 Brausebad, 1 Waschküche und eine geräumige Wohnung für den Verwalter enthält. Die Kosten des Heims haben sich einschließlich der Einrichtung auf rund 17 500 RM. gestellt. Hierzu hat der Landesfürsorgeverband einen Zuschuß von 7500 RM. gewährt. Der bisherige Besuch des Wandererheims, über den bereits oben näheres ausgeführt ist, beweist, daß für seine Errichtung ein dringendes Bedürfnis vorhanden war. Die Schaffung eines weiteren Wandererheims macht sich in Pulsnitz nötig, wo die Wanderer mangels anderer Räume jetzt noch in den Arrestzellen untergebracht werden müssen. Die vorbereitenden Schritte dafür sind im Gange. — Der in Ramenz der Wandererfürsorge dienenden Herberge zu Heimatal mußte zur Abstützung aufgelaufener Schulden und für notwendige bauliche Vorrichtungen mit Beihilfen in Höhe von 650 RM. beigetragen werden. Ein Drittel davon hat die Stadt Ramenz getragen. — Die den Wanderern persönlich zugewendeten Sach- und Darunterstützungen haben einen Aufwand von 1834,35 RM. verursacht.

Die weiteren Pflichtaufgaben des Bezirksfürsorgeverbandes: Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des Alkoholismus, Trinkerfürsorge und Wohnungspflege wurden in dem bisher gebotenen Maße durchgeführt, desgleichen die Fürsorge für Straftatige.

Die Zahl der Amtsvormundschaften, die am Schluß des Jahres 1925 291 betrug, ist im Berichtsjahre um weitere 281 gestiegen. Da 101 Vormundschaften zur Erledigung kamen, betragen die jetzt laufenden Fälle 471. In 103 Fällen mußten Unterhaltslagen durchgeführt werden, von denen 9 Klagen abgewiesen wurden. Die als Urkundspersonen urkundenden Beamten des Jugendamts haben von 138 unehelichen Vätern Anerkennnisurkunden ausgestellt. Das Jugendamt wurde in 31 Fällen zum Pfleger bestellt. Schulaufsichten sind in 26 Fällen verhängt worden, während es gelungen ist, 74 Jugendlichen, von denen nur 13 Anstalten zugeführt worden sind, während es gelungen ist, alle übrigen wiederum in Familien unterzubringen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß das von einem Wohltätigkeitsverein gegründete und von ihm jetzt noch verwaltete Erziehungsheim für noch schulpflichtige Kinder in Eltra im Jahre 1926 sein 50jähriges Bestehen mit einer schlichten Feier hat begehen können.

Dem Gebiete der Jugendpflege wird in den nächsten Jahren erhöhte Aufmerksamkeit und Arbeit zu widmen sein. Die erforderlichen Schritte sind bereits eingeleitet worden.

Wenn es auch in der kurzen Zeit seit der Verabschiedung der neuen Wohlfahrtspflegegesetze noch nicht möglich gewesen ist, alle einzelnen Zweige des umfangreichen Gebiets der Wohlfahrtspflege und Fürsorge endgültig auszubauen und alle vorhandenen Wünsche zu erfüllen, so darf doch gesagt werden, daß diese für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes so wichtigen Aufgaben von allen daran beteiligten Stellen tatkräftig in Angriff genommen worden sind. Es wird nicht nur Hand in Hand mit den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege gearbeitet, denen durch Gewährung von baren Unterstützungen auch durch den Bezirksfürsorgeverband Förderung zuteil geworden ist, sondern es ist auch bereits mit den Trägern der Sozialversicherung Fühlung genommen worden, die sich insbesondere an den Kosten der Unterbringung von Kindern in Erholungsheimen und von Erwachsenen in Tuberkuloseheilstätten beteiligt haben. Die Träger der Sozialversicherung haben an dem weiteren Ausbau der Wohlfahrtspflege, insbesondere der vorbeugenden Fürsorge, ja auch das allergrößte Interesse, weil ihnen dadurch Kosten abgenommen werden, die für sie später mit Bestimmtheit in weit erhöhtem Maße zu erwarten wären. Es wird dem Ziele zuzustreben sein, eine Arbeitsgemeinschaft nicht nur mit den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, sondern auch mit den Trägern der Sozialversicherung herbeizuführen, wobei allerdings für das ganze Reich die Aufstellung bestimmter Grund- und Befähigungsätze wünschenswert ist.

Auf dem Gebiete der

## Kriegerfürsorge

wurden vom Bezirksfürsorgeverband im vergangenen Jahre betreut:

- 1040 Kriegsbeschädigte, darunter 450 Schwerkriegsbeschädigte und Kriegsfische,
- 615 Kriegserwitwen,
- 100 Kollwaisen,
- 1030 Halbwaisen,
- 160 Elternrentner.

zus. 2945



Darüber hinaus sind im Bezirk noch 1100 Kriegsbeschädigte vorhanden, deren Erwerbsbeschränkung auf weniger als 20 % festgesetzt worden ist und die im Jahre 1923 durch Barzahlungen abgefunden worden sind, aber vielfach doch noch durch die soziale Fürsorge betreut und beraten werden müssen.

Bei der Durchführung der sozialen Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen wurden im Jahre 1926 etwa 16 000 RM. aufgewendet. Davon entfielen auf die Arzt- und Apothekerkosten in 350 Fällen 6800 RM., auf die Schulentlassenenbeihilfen 1800 RM. und auf die Kosten für die Unterbringung von 53 Kindern in Erholungsheimen 3200 Reichsmark.

Aus Abfälligen auf Grund von § 6 Abs. 2 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 12. Januar 1923 sind der Fürsorgestelle von der Abteilung für Schwerbeschädigtenfürsorge bei der Kreishauptmannschaft Bautzen 1120 RM. in bar, 84 Deden, 120 Meter Handtuchstoff, 200 Meter Hemdenstoff, verschiedene Wäsche- und Bekleidungsstücke, sowie Roggenmehl und Brennholz zur Verteilung an arbeitslose oder verkürzt arbeitende Kriegsbeschädigte und Kriegswitwen überwiesen worden. Dadurch konnten in 175 Fällen Unterstützungen gewährt werden. In 200 Fällen wurden Darlehen und Vorschüsse auf Renten in Höhe von 41 600 RM. für Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene zur Verfügung gestellt.

Eine besonders umfangreiche Tätigkeit war mit der Bearbeitung der Kapitalanbahnungsanträge verbunden. Es waren 60 Anträge zu erledigen. Zur Auszahlung sind etwa 75 000 RM. gelangt, die zur teilweisen Deckung der Kosten von Neubauten und Ausbesserungsbauten sowie zum Ankauf von Häusern und Grundstücken verwendet worden sind.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Kriegerfürsorge ist nach wie vor die Berechnung und Auszahlung der Zulagenrente als ergänzende Fürsorge des Reiches. Die Auszahlung dieser Rente erfolgt Mitte jedes Monats. Im Jahre 1926 wurden an Zulagenrente für Rechnung des Reiches 320 000 RM. gezahlt. Die Auszahlung erfolgte durch Vermittlung der Gemeindebehörden. Zulagenrenten erhielten im Monat durchschnittlich 165 Beschädigte und 890 Hinterbliebene. Diese Einzelzahlungen umfassen monatlich 165 Beschädigte mit 250 Kindern, 375 Witwen, 850 Waisen und 160 Elternrentenempfänger.

Auf 35 in Pulsnitz, Königsbrück, Brettnig, Ohorn und Höllein abgehaltenen Sprechtagen haben 569 Personen in Rentenachen und dergl. vorgeprochen. — Der Beirat für die Abteilung Kriegerfürsorge hat 8 Sitzungen mit 180 Punkten abgehalten.

Eine wesentliche Mehrarbeit ist dem Bezirksfürsorgeverband auf Grund des Reichsgesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 18. Juli 1925 in Verbindung mit den dazu erlassenen Ausführungsverordnungen hinsichtlich des Vorzugsrentenverfahrens zugewiesen worden. Es sind 950 Anträge auf Bewilligung der Vorzugsrente eingegangen und erledigt worden. Die Reichsschuldenverwaltung hat bisher die Vorzugsrente auf 808 Anträge in Höhe von 68 930 RM. jährlich bewilligt. Davon entfallen:

154 Fälle mit 20 700 RM. auf die Stadt Kamenz,	
60 " " 8 000 " " " " " Pulsnitz,	
16 " " 1 280 " " " " " Königsbrück,	
19 " " 2 800 " " " " " Elstra und	
84 " " 8 850 " " " " " Großröhrsdorf.	

Die Fürsorge für die Sozial- und Kleinrenter

Ist den gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes entsprechend durchgeführt worden; es ist ihnen im Jahre 1926 die vom Gesetz geforderte, sogen. „gehobene“ Fürsorge zuteil geworden, deren Unterstützungssätze um 25 Prozent höher sind als die Richtsätze der allgemeinen Fürsorge. Erfreulicherweise haben sich die 6 Bezirksfürsorgeverbände der Lausitz dank der wiederholten Bemühungen des Herrn Kreishauptmann für die Sozial- und Kleinrentnerfürsorge auf einheitliche Unterstützungssätze und auch auf einheitliche Grundsätze für die Anrechnung von Arbeitsverdienst, Renten- und sonstigen Einkommen geeinigt. Die Ablösungs- und Vorzugsrenten, die diese Rentner beziehen, werden ihnen gemäß gesetzlicher Vorschrift bis zu einem Betrage von 270 RM. jährlich = 22,50 RM. monatlich auf die Unterstützungen nicht angerechnet, soweit sie im Rahmen der Richtsätze der allgemeinen Fürsorge liegen.

Die Zahl der Sozialrentner belief sich im Bezirk mit Ausnahme der Städte Kamenz und Pulsnitz am Anfang des Jahres 1926 auf 769 und senkte sich bis zum Schluß des Jahres auf 735 Personen; für ihre Betreuung mußten insgesamt 111 728,42 RM. aufgewendet werden.

Die Kleinrentnerfürsorge erforderte im Berichtsjahre Aufwendungen in einer Gesamthöhe von 70 980,15 RM., sie galt im Januar 1926 235, am Ende des Jahres 225 Personen.

Von den am Ende des Jahres 1926 unterstützten

735 Sozialrentnern waren 212 männlichen und 523 weiblichen Geschlechts,
225 Kleinrentnern " 47 " " 178 " "

Die Fürsorge für die sonstigen Hilfsbedürftigen (Armenfürsorge)

verurteilte im Berichtsjahr bei 141 Hilfsbedürftigen — 55 männlichen und 86 weiblichen Geschlechts — einen Aufwand von insgesamt 109 844,36 RM. Dieser Zweig der Fürsorge umfaßt sowohl die offene als auch die geschlossene (Anstalts-)Fürsorge. Die offene Fürsorge bestand hauptsächlich in der Gewährung von laufenden oder einmaligen Barunterstützungen, Beihilfen zur Anschaffung von Kleidungsstücken, Bezahlung von Arzt- und Apothekerkosten. — In geschlossener Fürsorge waren am Ende des Jahres 1926 107 Personen untergebracht; davon befanden sich:

- 33 Personen im Bezirksheim Jesau,
- 56 Personen in den staatl. Heil- und Pflegeanstalten einschl. der Staatl. Taubstummenanstalt Leipzig und der Staatl. Schule für Schwerhörige und Erlaubte in Dresden,
- 18 Personen in den sonstigen Anstalten, davon
  - je 2 im Krankenhaus Barmherzigenstift Kamenz, Stadtkrankenhaus Pulsnitz und Epileptische Anstalt Klein-Wachau,
  - je 5 im Malteserkrankenhaus Räckelwitz und Martinstift Sohland a. R.,
  - je 1 im Heim für Halbe Kräfte in Dresden und im Siedehaus Betschda.

Von den in den staatlichen Heil- und Pflegeanstalten untergebrachten 56 Kranken entfallen auf die Irrenanstalten 31, davon auf Großschweidnitz 26, Hubertusburg 2 und Arnsdorf, Sonnenstein und Zschodras je 1, auf die Landes-Erziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinrige in Chemnitz einschl. des Blindenheims Königswartha 10, auf die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Hochweiskirchen 7, auf die Pflegeanstalt für bildungsunfähige schwachsinrige Kinder in Großhennersdorf 2, auf die staatl. Taubstummenschule zu Leipzig 1 und auf die staatl. Schule für Schwachsinrige und Erlaubte in Dresden 5.

Von den in geschlossener Fürsorge betreuten 107 Personen sind

33 Sieche,
31 Geistesranke,
12 Schwachsinrige,
11 allgemeine Hilfsbedürftige,
9 Fallstüchtige,
5 Blinde,
5 Schwerhörige und Erlaubte,
1 Taubstummer.

Von diesen Betreuten sind 48 männlichen und 59 weiblichen Geschlechts. Während das letztere bei den Siechen mit 25 von 33 den Hauptanteil stellt, überwiegt bei den Geisteskranken das männliche Geschlecht mit 20 von 31.

Außer den 33 vom Bezirksfürsorgeverband im Bezirksheim Jesau untergebracht gewesenen Siechen haben dort im Durchschnitt des Jahres noch 50 Personen, die von der Landesversicherungsanstalt oder aus anderen Bezirken dort untergebracht worden sind, Unterkunft und Verpflegung gefunden. Gegen Ende des Jahres ist mit der Stadt Dresden ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem diese im Bezirksheim Jesau 30 Kranke

Der Wilmsprozess.

Oberst v. Bod als Zeuge im Wilmsprozess.

Zu Beginn der Sonnabend-Sitzung im Wilmsprozess sah man den Oberstleutnant v. Hammerstein im Saale, der die Genehmigung des Reichswehrministeriums zu seinen Aussagen als Sachverständiger erhalten hat. Auch Oberst v. Bod erschien an Gerichtsstelle. Ihm aber und den Zeugen als Zeugen bereits vernommenen Herren Grafen Brockdorf, Feld und Keiner ist aus innerdienstlichen Gründen die Genehmigung nur zu Zeugnisaussagen gegeben worden, wie aus einer Mitteilung des Chefs der Heeresleitung hervorgeht.

In seiner Vernehmung sagte Oberst v. Bod, daß die Arbeitskommandos streng organisiert waren. Bei Verfehlungen wurde selbstverständlich nur mit gesetzlichen Mitteln vorgegangen,

um eine ordnungsmäßige Entlassung durchzuführen. Allerdings mußte man sehr stark auf der Hut gegen Verrat sein, weil man der Gefahr des Verrats ohnmächtig gegenüberstand.

Landgerichtsdirektor Sievert richtete an den Obersten v. Bod und an Hauptmann Keiner die sehr eindringliche Frage, ob sie jemals mit irgendwelchen ungesetzlichen Mitteln oder gar mit Mitteln der Lüge an Verrätern oder ähnlichen Leuten einverstanden gewesen wären oder nur solche indirekt gebilligt hätten. Beide Herren verneinen diese Frage mit aller Bestimmtheit. Im weiteren Verlaufe der Beweisaufnahme, die sich hauptsächlich darum drehte, ob die Arbeitskommandos unter militärischem Gehorsam standen, kam es dann zu Bekundungen, die möglicherweise von großer Bedeutung sein können. Der Vorsitzende schnitt nämlich die Frage an, ob von irgendeiner Seite Andeutungen gemacht worden seien, daß eventuelle strafbare Handlungen, die von Mitgliedern der Arbeitskommandos verübt worden seien, ungesühnt bleiben sollen.

Nach einstündiger Unterbrechung wurde dann die Sitzung wieder aufgenommen und der Beschluß des Gerichts verkündet, daß der Antrag auf Anschluß der Öffentlichkeit abgelehnt sei. Das Schwurgericht will in voller Öffentlichkeit weiter verhandeln. Man verneinte dann zunächst den Oberst v. Hammerstein als Sachverständigen, worauf Rechtsanwalt Bloch die Frage anschnitt, ob ein Befehl ausgeben sei, wonach ein Schweigeverbot bestand, und, wer dies übertrat, bestraft werden sollte. Sämtliche Offiziere, soweit sie als Sachverständige oder als Zeugen zugelassen sind, verneinen diese Frage mit aller Deutlichkeit. Es stellte sich auch heraus, daß die Verteidigung einen solchen Befehl nicht in den Händen habe. Auf Antrag von Rechtsanwalt Schwandt trat hierauf eine kurze Mittagspause ein.

unterbringen will. Dadurch wird sich die Rentabilität des Bezirksheims Jesau wesentlich heben, zumal von der Stadt Dresden ein erhöhter Verpflegsatz gezahlt wird. Die ersten 10 Siechen aus Dresden sind bereits in Jesau eingetroffen. Es wird hierdurch und auch durch die Einstellungen im neuen Haushaltsplan möglich werden, in Jesau auf dem bereits im vergangenen Jahre beschrittenen Wege der Durchführung einer Reihe von Verbesserungen (100 neue Betten, Vorrichtung aller Räume, Erweiterung des Gartens usw.) weiter fortzuschreiten.

Auch in den Krankenhäusern des Bezirks sind im Jahre 1926, zum Teil mit den Bezirksbeihilfen in Höhe von insgesamt 25 000 RM. manche Neuerungen und Verbesserungen vorgenommen worden, es seien nur die beiden Operationsäle im Barmherzigenstift in Kamenz, das am 3. Januar 1926 auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken konnte und im Malteser-Krankenhaus in Räckelwitz, die beiden neuen Röntgenapparate im Kamener St. St. und Pulsnitzer Stadtkrankenhaus und die völlige Neuerrichtung des Großmann-Stifts-Krankenhauses in Großröhrsdorf hervorgehoben.

Auf dem Gebiete der Wochenfürsorge ist in 12 Fällen eine Betreuung erfolgt. Die Aufwendungen dafür belaufen sich auf 978,25 RM. Von den Wochnerinnen waren 8 verheiratet und 4 ledig.

Die Gesamtaufwendungen des Bezirksfürsorgeverbandes einschließlich der Gemeinden betragen im vergangenen Jahre für die Rentner- und Armenfürsorge 2 935 531,18 RM., wovon die Gemeinden des Aufenthalts des Unterstützten gemäß § 20 Abs. 6 des Wohlfahrtspflegegesetzes vom 28. März 1925 ein Drittel zu tragen haben. Dieser Zweig der Fürsorge erfordert bei einem Gesamtaufwand von 2 935 531,18 RM. für die eigentliche Wohlfahrtspflege. Es sind bekanntlich Bestrebungen im Gange, die Bezirksfürsorgeverbände von den Lasten der Rentnerfürsorge zu befreien, die dem Bezirksfürsorgeverband einen Aufwand von 182 708,57 RM. verurteilt. Die Bezirksfürsorgeverbände würden damit in der Voraussetzung, daß ihnen dafür nicht etwa Einnahmen in größerem Umfange genommen werden, als sie ihnen vom Reich und den Ländern für diese Zwecke überwiesen worden sind, ebenso einverstanden sein wie die Rentnerkreise, die die Übertragung dieser Fürsorge auf das Reich betreiben. Die Entscheidung wird beim Reichstag liegen, den wahrscheinlich im Laufe der nächsten Zeit der Entwurf eines Rentnerfürsorgegesetzes beschäftigt wird.

Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und Fürsorge hat im vergangenen Jahre keine Bezirksumlage erhoben zu werden brauchen. Die beträchtlichen Ausgaben haben, abgesehen von der gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung der Gemeinden mit 1/3, bestritten werden können einmal aus den rund 240 000 RM. betragenden Ueberweisungen von Anteilen an Reichs- und Staatsrenten, ferner aus einem vom vorigen Jahre vorhandenen Kassensaldo sowie Zuweisungen aus dem Ausgleichsloos in Höhe von zusammen 120 000 RM. und schließlich aus Bezirksrenten in Höhe von 95 000 RM., wovon auf die Vermögenssteuer ein Ertrag von 35 000 RM. und auf die Getränkesteuer ein Ertrag von 60 000 RM. entfällt. Die Getränkesteuer sollte ursprünglich mit dem 31. März 1927 in Wegfall kommen, es sind aber Bestrebungen im Gange, um die Zulässigkeit ihrer Erhebung, da der endgültige Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden bisher nicht hat herbeigeführt werden können, mindestens noch bis 31. März 1928 zu verlängern. Im Interesse des Bezirksfürsorgeverbandes wäre die Beibehaltung der Getränkesteuer sehr erwünscht, da andernfalls in Höhe ihres bisherigen Ertrags eine Bezirksumlage erhoben werden müßte.

Die gesamte finanzielle Lage des Bezirksverbandes

hat sich im Jahre 1926 gegenüber dem Vorjahre infolge der ungünstigen Wirtschaftslage wesentlich verschlechtert. Während zu Beginn des Rechnungsjahres 1926 ein nicht unbedeutender Kassensaldo vom Vorjahre übertragen werden konnte, wird dieser am Schluß des Rechnungsjahres bei der allgemeinen Bezirksverwaltung nicht nur aufgebraucht sein, sondern außerdem ein Fehlbetrag von 60 000 RM. entstehen. Ursache dieses Fehlbetrags sind die in ungeordneter Weise gestiegenen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge und die Arbeitsnachweise. Im Haushaltsplan waren hierfür, wie schon oben erwähnt, zusammen 110 000 RM. eingelegt, es wird aber einschl. der Krüsenfürsorge mindestens ein Aufwand von 170 000 RM. entstehen. Es war unmöglich, diesen erhöhten Aufwand aus laufenden Mitteln zu befreien. Nachdem der Bezirksrat angesichts der ungünstigen finanziellen Lage der Gemeinden davon Abstand genommen hat, im Jahre 1926 rückwirkend noch eine Erhöhung der Bezirksumlage eintreten zu lassen, bleibt nichts anderes übrig, als den Fehlbetrag, der einmütigen durch ein kurzfristiges Darlehen gedeckt werden muß, im neuen Rechnungsjahre 1927 durch Bezirksumlage zu decken. Alle übrigen Ausgaben für die allgemeine Bezirksverwaltung bewegen sich im Rahmen des Haushaltsplanes. Beim Haushaltsplan für die Bezirksfürsorge, das Wohlfahrts- und Jugendamt konnten die im Haushaltsplan veranschlagten Beträge im allgemeinen eingehalten werden; wenn auch bei einigen Titeln geringe Uebererschreitungen eingetreten sind, so sind bei anderen wieder Minderausgaben vorhanden oder den erhöhten Ausgaben stehen erhöhte Einnahmen gegenüber, so daß ein tatsächlicher Mehraufwand nicht eingetreten ist. Bedeutend zurückgegangen ist infolge der vielen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen erfolgten Ermäßigungen und Erlasse der Anteil des Bezirksverbandes an der Aufwertungssteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs. Es werden hier 20 000 RM. kaum überschritten werden, während im Haushaltsplan 70 000 RM. vorgesehen waren. Die Bezirksumlage, die im Jahre 1926 mit 300 000 RM. erhoben worden ist, mußte vorläufig nach dem bisherigen Schlüssel auf die Gemeinden des Bezirks umgelegt werden, da das nach dem Gesetz über den Finanzausgleich für 1926 an sich zu Grunde zu legenden Aufkommen an Einkommen-, Körperschafts-, Gewerbesteuer, Grund- und Umsatzsteuer des Jahres 1925 noch nicht allenthalben festgestellt. Sobald dies der Fall ist, wird endgültige Abrechnung mit den Gemeinden erfolgen.

Aus den an den verschiedenen Stellen des Berichts aufgeführten Ziffern geht hervor, daß sowohl bei der Kasse der Amtshauptmannschaft wie auch bei der Kasse des Bezirksverbandes im Berichtsjahr eine große Arbeit zu verrichten gewesen ist. Die gesamte Geldbewegung betrug in der Zeit vom 1. April 1926 bis 1. März 1927

bei der Kasse der Amtshauptmannschaft	1926:	1925:
bei den Einnahmen	920 557 RM.,	918 479 RM.,
bei den Ausgaben	908 334 RM.,	886 711 RM.,
bei der Kasse des Bezirksverbandes		
bei den Einnahmen	3 735 373 RM.,	(2 784 477 RM.)
bei den Ausgaben	3 667 392 RM.,	(2 561 347 RM.)

Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, welchen Umfang besonders der Geschäftsgang des Bezirksverbandes angenommen hat, und wie zweckmäßig es bei diesen gestiegenen Geschäftswerten war, die Kasse des Bezirksverbandes von derjenigen der Amtshauptmannschaft zu trennen.

Es bleibt mir nun nur noch übrig, allen Stellen, die an der vielseitigen, im vergangenen Jahre von der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksverband zu bewältigenden Arbeit beteiligt gewesen sind, zu danken. Insbesondere sei mit Anerkennung der aufopfernden Pflichttreue gedacht, mit der die Beamten und Angestellten der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes auch im Jahre 1926 ihrer vielseitigen Arbeit obgelegen haben, es sei auch den Beamten der Gendarmerie und der Landespolizeibehörde Kamenz gedankt, die nach siebenjähriger Mitwirkung an der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Bezirk jetzt, wie alle kleineren Abteilungen der Landespolizei, ihrer Auflösung entgegengehen, ferner den Vertretern und Körperschaften der Gemeinden, und nicht zuletzt den Mitgliedern des Bezirksausschusses und Bezirksrats sowie der anderen beim Bezirksverband und Bezirksfürsorgeverband gebildeten Ausschüsse. Wenn wir auch angesichts unserer finanziellen Lage nicht ohne Sorgen in die Zukunft blicken, so wollen wir doch hoffen, daß die leichte Besserung der Wirtschaftslage, die in den letzten Monaten eingetreten ist, sich fortsetzen und nicht nur der Wirtschaft, sondern auch dem Staat, den Gemeinden und dem Bezirksverband allmählich wieder eine Erleichterung und Entspannung bringen möge. Dann werden wir auch wieder freier atmen und uns in der dringlichen Aufgabe mit Kosten verbundener neuer Aufgaben wieder freier bewegen können. Bis dahin aber werden wir uns hierin Zurückhaltung auferlegen müssen und wird es gelten, unter Erfüllung der dem Bezirksverband gesetzlich obliegenden Aufgaben sparsam zu leben, wo es nur geht!